

HANDBUCH ZUR BEKÄMPFUNG VON RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG IM UND DURCH SPORT AUF LOKALER EBENE



1. EINFÜHRUNG	3
<hr/>	
1.1 Das SCORE-Projekt.	
1.2 Kontext: Ausgangspunkt.	
1.3 Zielgruppe	
1.4. Ziele und Zweck des Handbuchs.	
1.5 Konzeptioneller Rahmen.	
1.6 Europäischer Rechtsrahmen.	
1.7 Vorteile für die Stadt.	
2. RASSISMUSBEKÄMPFUNG DURCH SPORT	21
<hr/>	
2.1 Bedarfsanalyse auf lokaler Ebene.	
2.2 Dekalog zur Bekämpfung von Rassismus durch Sport.	
3. BEKÄMPFUNG VON RASSISMUS IM SPORT	30
<hr/>	
3.1 Vorbeugung rassistischer Vorfälle auf lokaler Ebene.	
3.2 Erkennen und Handeln bei rassistischen Vorfällen im lokalen Sportgeschehen.	
4. AUSBILDUNGSVORSCHLAG	44
<hr/>	
5. BIBLIOGRAPHIE UND REFERENZMATERIAL	47
<hr/>	



Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern (Nelson Mandela)

1.1 Das SCORE-Projekt.

SCORE, Sport Cities Fighting Racism in Europe (www.scoreproject.net) ist ein von der Spanischen Beobachtungsstelle für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit des Staatssekretariats für Migration geleitetes Projekt mit Partnern aus sechs europäischen Ländern¹ (Österreich, Frankreich, Griechenland, Irland, Spanien und Schweden), das von der EU im Rahmen des Programms «Bürger, Gleichheit, Rechte und Werte» (CESR) der Europäischen Kommission finanziert wird und sich auf die Ermittlung, Analyse und den Austausch lokal entwickelter Methoden zur Förderung integrativer Sportpraktiken für Migrant:innen, Asylbewerber:innen, Flüchtlinge und ethnische Minderheiten konzentriert. Es zielt darauf ab, den Sport als Instrument für die Integration und die Prävention von Rassismus und rassistischer Diskriminierung zu nutzen. Das übergeordnete Ziel besteht darin, eine Koalition europäischer Städte zur Förderung des integrativen Sports und zur Bekämpfung von Rassismus zu bilden. Dieses Dokument wird im Rahmen des Arbeitspakets 13 des SCORE-Projekts veröffentlicht.

1.2 Kontext: Ausgangspunkt.

Es gibt umfangreiche Literatur zu den Tätigkeitsbereichen des SCORE-Projekts:

- Einerseits gibt es einen großen Beitrag aus dem akademischen Bereich durch verschiedene Perspektiven und theoretische Ansätze und Wissensgebiete (Soziologie, Psychologie, Sport, Wirtschaft usw.), die eine enorme Vielfalt von Beiträgen über Sport und den Kampf gegen Rassismus umfassen.
- Darüber hinaus gibt es eine wachsende Zahl von Empfehlungen, praktischen Anleitungen und Handbüchern darüber, wie öffentliche Behörden (auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene) die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung in ihre politische Agenda aufnehmen sollten sowie über die Beiträge von Governance-Systemen.

Allerdings gibt es nicht so viele Beiträge, die versuchen, eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen², und noch weniger, die sich mit praktischen Empfehlungen für lokale Behörden befassen.

¹ <https://scoreproject.net/consorcio/>

² Louis Moustakas (2024) Sport für sozialen Zusammenhalt: ein konzeptioneller Rahmen, der gemeinsame Praktiken und Theorie verbindet, Sport in der Gesellschaft, <https://doi.org/10.1080/17430437.2024.2304231>



SPORT



Rassismus und
Diskriminierung

Projektbewertung
lokale Ebene

Das vorliegende Handbuch zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung im Sport auf lokaler Ebene (im Folgenden als Handbuch bezeichnet) fasst beide Themen zusammen, wobei der Schwerpunkt auf praktischen Empfehlungen und Schulungsleitfäden für lokale Behörden zur wirksamen Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung durch und im Sport liegt; dies sind die beiden Hauptblöcke, in die das Handbuch gegliedert ist:

BEKÄMPFUNG VON RASSISMUS DURCH SPORT UND IM SPORT AUF LOKALER EBENE

a. Erstens: Wie kann man Rassismus durch **Sport** bekämpfen? Das heißt, weiß ich als Verantwortlicher für das Sportmanagement in meiner Gemeinde, welche sportlichen Aktivitäten in meiner Stadt ausgeübt werden, sind die Sporteinrichtungen in meiner Stadt an die Realität der Sportpraxis der Gemeinde angepasst,

gibt es eine Vision, die die in meiner Gemeinde vorhandene Vielfalt in die lokale Sportpraxis integriert?

b. Zweitens bietet das Handbuch eine Reihe praktischer Empfehlungen für die Bekämpfung von Rassismus **im Sport auf lokaler Ebene**: Wie können Maßnahmen ergriffen werden, wenn es zu rassistischen Vorfällen kommt? Welche Alternativen gibt es, um Vorfälle von Diskriminierung zu lösen? Wie kann die Betreuung der Opfer auf lokaler Ebene gestaltet werden?

Um diese Fragen zu beantworten, beginnt das Handbuch mit einem vorgeschlagenen konzeptionell-theoretischen Rahmen, der mit dem Begriff des sozialen Zusammenhalts als Schlüsselfaktor ansetzt. Wie im strategischen Planungsmodell³ des SCORE-Projekts dargelegt, bietet der Sport eine einzigartige Plattform, um den sozialen Zusammenhalt aktiv zu fördern, die Menschenrechte zu unterstützen und durch und im Sport wirksame und widerstandsfähige Gemeinschaften aufzubauen.

Ausgehend von der Definition dessen, was wir im Rahmen des SCORE-Projekts unter sozialem Zusammenhalt verstehen, werden wir auf dem sozio-ökologischen Modell aufbauen, das einen außergewöhnlichen Rahmen für die Verknüpfung von Wissen und Praxis bietet. Es werden drei Handlungsebenen definiert (individuell, gemeinschaftlich und systemisch), die es ermöglichen, konkrete Praktiken im Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung durch und im Sport auf lokaler Ebene zu verknüpfen.

³https://scoreproject.net/wp-content/uploads/2024/03/SCORE-Project_Strategic-Planning-Model_Combatting-Racism-in-and-through-sports_compressed.pdf



Bevor wir uns den beiden Blöcken zuwenden, in die das Handbuch gegliedert ist, werden einige Ansätze (dekolonial, intersektional und transversal) definiert, die einen zeitgemäßen und notwendigen Ansatz bieten, um das Hauptthema des SCORE-Projekts anzugehen, nämlich die Prävention und Bekämpfung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung auf lokaler Ebene.

In diesem grundlegenden Handbuch geht es um den **SPORT**, und darum, wie die lokalen Behörden ihn nicht nur fördern sollten, sondern dies auch mit **Garantien für die Achtung der Menschenrechte**, unter Bedingungen der **Gleichberechtigung** und mit einer Vision für die in **ihren Gemeinden vorhandene Vielfalt** tun sollten. Es ist ein Handbuch zur Aufwertung, Förderung und Gestaltung des Sports als Schlüsselement des **sozialen Zusammenhalts** in den Gemeinden.

1.3 Zielgruppe

Das Handbuch richtet sich an europäische Kommunalverwaltungen, insbesondere an Personen, die im Bereich des Sports tätig sind. Die Hauptzielgruppe des Handbuchs sind politische Behörden sowie technische Leiter:innen oder kommunale Mitarbeiter:innen im Bereich des Sports (Leiter:innen von kommunalen Sportschulen oder Mitarbeiter:innen von Sportstätten u. a.).

Das Mainstreaming ist im Hinblick auf die lokale Governance von grundlegender Bedeutung, weshalb sich das Handbuch an Akteur:innen richtet, die auf lokaler Ebene eine wichtige Rolle in Bezug auf Menschenrechte, Gleichberechtigung, Nichtdiskriminierung und Management von Vielfalt und sozialem Zusammenhalt spielen.

Eine dritte Gruppe, an die sich das Handbuch richtet, ist das Gemeinschaftsnetzwerk, d. h. alle sozialen Organisationen, deren Ziele mit dem Projekt in Zusammenhang stehen: Sowohl Sport- als auch Menschenrechtsorganisationen sind Zielgruppe des Handbuchs.

Schließlich ist das Handbuch leicht auf andere sportbezogene Bereiche übertragbar, z. B. auf nationale oder regionale Verbände, Sportvereine, soziale Organisationen usw. In diesem Fall werden nicht alle Praktiken und Empfehlungen anwendbar sein, jedoch die meisten davon. Es wird ausdrücklich angegeben, wenn Praktiken oder Empfehlungen anwendbar sind.

1.4 Zielsetzung des Handbuchs.

- Stärkung der Kapazitäten und Kompetenzen der europäischen Kommunalbehörden, um im Bereich des Sports als Instrument für den sozialen Zusammenhalt und zur Verhinderung und Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung tätig zu werden.



- Förderung der partizipativen Steuerung des Sports als Instrument für den sozialen Zusammenhalt und zur Verhinderung und Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung auf lokaler Ebene.

1.5 Konzeptioneller Rahmen.

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Schlüsselbegriffe und -konzepte für das Handbuch aus der Perspektive des SCORE-Projekts definiert, d. h. im Zusammenhang mit den Zielen und dem Zweck des Projekts. Die meisten der Schlüsselbegriffe für das Handbuch sind Gegenstand umfangreicher Diskussionen und Beiträge, daher beginnen wir mit einer kurzen Systematisierung der wichtigsten Beiträge, immer unter dem Blickwinkel der Ziele und Zwecke des Projekts, um dann zu einem Vorschlag für eine Systematisierung überzugehen, die die Erstellung praktischer Empfehlungen für lokale Einrichtungen ermöglicht.

1.5.1. Sozialer Zusammenhalt.

Es gibt unzählige Beiträge und Diskussionen über das Konzept des sozialen Zusammenhalts. Aus Sicht der öffentlichen Politik sind einige der wichtigsten Referenzen die folgenden:

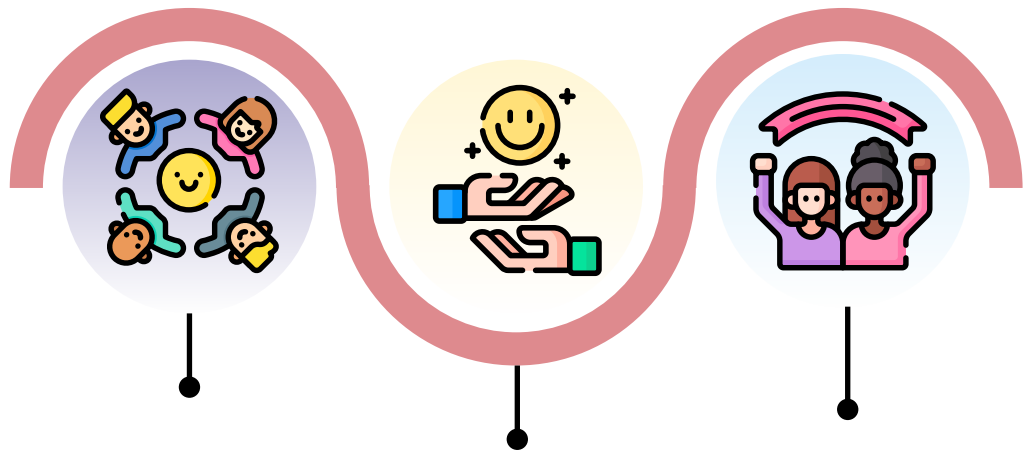
- Vereinte Nationen (2016) Leaving no one behind: the imperative of the inclusive development. <https://www.un.org/esa/socdev/rwss/2016/full-report.pdf>
- OCDE (2012). Perspektiven der globalen Entwicklung. https://www.oecd-ilibrary.org/development/perspectives-on-global-development-2012_persp_glob_dev-2012-en
- Europäischer Ausschuss für den sozialen Zusammenhalt. Eine neue Strategie für den sozialen Zusammenhalt, angenommen vom Ministerrat des Europarates im Jahr 2004. https://www.coe.int/t/dg3/socialpolicies/socialcohesiondev/source/RevisedStrategy_en.pdf

Andere internationale Institutionen wie die Weltbank oder das Europäische Konsortium für die Akkreditierung von Hochschulen (ECA) haben ebenfalls Beiträge zur Definition des sozialen Zusammenhalts geleistet, die mit einer der wichtigsten Politiken der Europäischen Union übereinstimmt, und eine Grundlage für das Parlament und auch die Kommission bildet.

Für die Zwecke dieses Handbuchs wird davon ausgegangen, dass der soziale Zusammenhalt die folgenden Dimensionen umfasst⁴:

⁴ Eigene Ausarbeitung auf der Grundlage von Beiträgen von Moustakas (2024) und ECLAC (2019).





Gemeinsame Werte, Gefühl der Zugehörigkeit

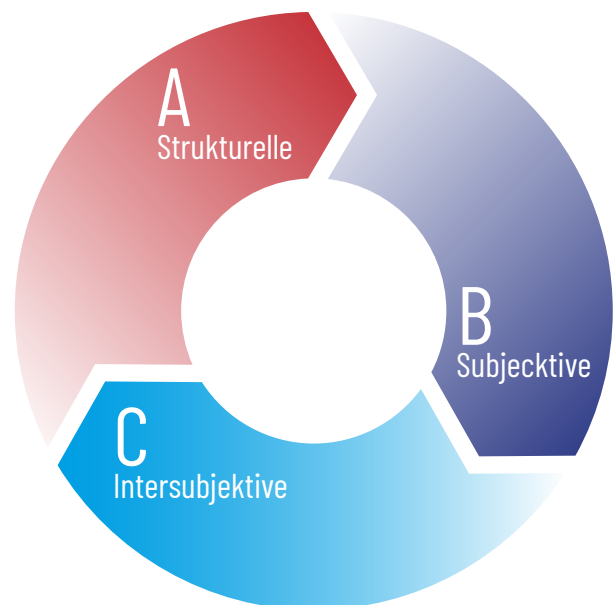
Förderung des Wohlbefindens - Orientierung am Gemeinwohl

Koexistenz - Soziale Beziehungen

Um diese Dimensionen mit spezifischen Praktiken und Ergebnissen zu verknüpfen, müssen sie operationalisiert werden. Zu diesem Zweck stützt sich das Handbuch auf das sozio-ökologische Modell⁵, ein konzeptionelles Modell zum Verständnis der menschlichen Entwicklung, das als Grundlage für zahlreiche sportbezogene Studien verwendet wurde, darunter Sportcoaching (Duffy, Harrington und Lara-Bercial, 2013), Sportunterricht (O'Connor, Alfrey und Payne, 2012) und Bewegungsförderung (Rowe, Shilbury, Ferkins und Hinckson, 2013).

In diesem Sinne ist es allgemein anerkannt, dass der Zusammenhalt auf mindestens drei Ebenen gefördert werden sollte:

- a. Die **strukturelle oder systemische** Ebene ist diejenige, die der lokalen Gesetzgebung und Politik zur Sportausübung entspricht, d. h. wie die lokale Behörde die Sportausübung in ihrem Einflussbereich organisiert (Vorhandensein lokaler Regeln oder kommunaler Sportpläne und -strategien);



⁵ Moustakas (2024), S. 9

- b.** die subjektive Ebene entspricht den in der Gemeinde lebenden **Menschen** und ihren Kompetenzen, Fähigkeiten, Einstellungen, Werten, Interessen usw. in Bezug auf die Ausübung des Sports;
- c.** das Intersubjektive bezieht sich auf die **Gemeinschaft und die zwischenmenschliche Sphäre** und würde daher formale und nicht-formale soziale Organisationen sowie die Beziehungen zwischen Organisationen und/oder Institutionen umfassen.

Diese Definition des sozialen Zusammenhalts auf der Grundlage der drei Dimensionen und ihrer Operationalisierung auf bestimmten Ebenen des sozio-ökologischen Modells ermöglicht es dem SCORE-Projekt, die Praktiken lokaler Einrichtungen zu lenken, um im und durch den Sport zur Prävention und Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung beizutragen. Angesichts der Ziele des Projekts beschränken sich die Vorschläge auf die strukturelle und kommunale Ebene.

1.5.2. Integration im und durch Sport.

Der theoretische Beitrag zur Integration in den Sport und durch den Sport wurde von Agergaard⁶ entwickelt. Ersteres bedeutet, dass man Sportteilnehmer:in und Mitglied einer Sportgemeinschaft wird, und letzteres bedeutet, dass die Teilnahme am Sport Möglichkeiten für den Zugang zu anderen sozialen Bereichen (d. h. Arbeitsmarkt, Bildung, Staatsbürgerschaft) schafft. Wie Agergaard argumentiert, ist die Integration durch Sport schwer zu erreichen, da die Beziehungen zwischen der Sportwelt und anderen sozialen Bereichen nur lose miteinander verbunden sind. Im Einklang mit dieser Aussage zeigen Studien über die Bedeutung des Sports für die Schaffung von Sozialkapital, dass der Sport eine wichtige Rolle spielen kann⁷. Soziales Kapital bezieht sich auf die Ressourcen und Netzwerke, die die Menschen in einer Gemeinschaft verbinden und es ihnen ermöglichen, zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Zu diesen Ressourcen gehören Vertrauen, Solidarität, Gegenseitigkeit, Zusammenarbeit und Gegenseitigkeit. Diese Netzwerke können auch als Loyalitäts- und Unterstützungsbande zwischen den Menschen in einer Gemeinschaft betrachtet werden. Das Sozialkapital steht auch in Zusammenhang mit der Qualität der Demokratie, da das Niveau des Sozialkapitals das Vertrauen zwischen Bürgern und Regierung beeinflussen kann⁸.



⁶ Agergaard, S. (2018). Rethinking sports and integration: Developing a transnational perspective on migrants and descendants in sports. Abingdon, Oxon: Routledge..

⁷ Spaaij, R. (2012). Jenseits des Spielfelds: Erfahrungen mit Sport, Sozialkapital und Integration bei Somalis in Australien. *Ethnic and Racial Studies*, 35:9, 1519-1538, DOI: 10.1080/01419870.2011.592205 und Walseth, K. (2008). Bridging and bonding social capital in sport: experiences of young women from immigrant background. *Sport, Bildung und Gesellschaft*, 13 (1), 1-17. <https://doi.org/10.1080/13573320701780498>

⁸ Robert Putnam, *Making Democracy Work: Civic Traditions in Modern Italy*, (1995).



1.5.3 Bereichsübergreifende Ansätze.

Im Rahmen des SCORE-Projekts und dieses Handbuchs müssen drei ergänzende Ansätze zu den oben genannten berücksichtigt werden:

A. Dekolonialer Ansatz.

Die in unserer heutigen Welt dominanten Sportarten haben allesamt ausdrücklich zum Kolonialismus beigetragen und wurden von den Kolonialmächten zur Ausbreitung und Festigung ihrer Macht genutzt⁹. Im Gegensatz dazu wurden andere außereuropäische Formen des Sports oder körperlicher Tätigkeiten und ihrer Einflüsse auf den Sport heruntergespielt oder gänzlich ignoriert¹⁰.

Der in diesem Handbuch vorgeschlagene dekoloniale Ansatz unterstreicht die **Notwendigkeit, Sport als integrativen Begriff neu zu positionieren, der verschiedene unterschiedliche soziale Aktivitäten bezeichnet und lokale Praktiken und Bedeutungen hervorhebt**¹¹.

Lokale Verwaltungen müssen wissen, fragen und verstehen, welche Sport- und Bewegungspraktiken in ihren Kommunen gefragt sind und ausgeübt werden. Ausgehend von diesem Dialog und diesem Wissen müssen die Geschichten, Erfahrungen und das Wissen der Menschen, die in ihren Städten leben, in den Vordergrund gerückt werden, um eine kommunale Sportstrategie/einen kommunalen Sportplan mit einem dekolonialen Ansatz zu entwickeln. Dieser Ansatz ist an den lokalen Kontext und seine Bedürfnisse angepasst und repliziert keine Modelle, die auf globaler Ebene etabliert wurden und möglicherweise nicht an die Realitäten und Bedürfnisse der Kommune angepasst sind.

B. Intersektioneller Ansatz.

Intersektionalität ist ein Instrument zur Analyse und Intervention und insbesondere in Bezug auf Mehrfachdiskriminierung, ein Ansatz zur Behandlung von Vielfalt aus **einer Gender-Perspektive**. Diese geht darüber hinaus, indem sie **die Wechselbeziehung von Faktoren wie soziale Klasse, ethnische Herkunft, Bildung, Alter, sexuelle Orientierung und Identität, geistige oder körperliche Einschränkung, Sprache oder Religion widerspiegelt**, Faktoren, die in ihrer Wechselbeziehung Situationen der Privilegierung und/oder Unterdrückung erzeugen, die zu Manifestationen von Ungleichheit und Ausgrenzung führen können. Um eine lokale Sportpolitik mit einem intersektionalen Ansatz zu gestalten, ist es notwendig, all diese Faktoren und ihre Intersektionalität bei der Analyse, Gestaltung, Intervention und Evaluation zu berücksichtigen.

⁹ Sepandarmaz, M., Methodische Herausforderungen und Möglichkeiten bei der Arbeit im Rahmen eines partizipativen Paradigmas im Kontext von Sport, erzwungener Migration und Ansiedlung: eine Insiderperspektive, (2022).

¹⁰ Carrington, 2015.

¹¹ Besnier, Brownell und Carter Anthropology of Sport: Emotions, Power and Business in the Contemporary World, (2019).



C. Übergreifender Ansatz.

Das Mainstreaming im Sinne der lokalen Governance ist von wesentlicher Bedeutung. Das Handbuch schlägt einen transversalen Ansatz im doppelten Sinne vor. Einerseits schlägt es ein **thematisches Mainstreaming** vor, das neben Sport und körperlicher Betätigung auch alle Bereiche einbezieht, die mit Menschenrechten, Gleichheit, Nichtdiskriminierung und dem Umgang mit Vielfalt und sozialem Zusammenhalt zu tun haben. Zum anderen thematisiert es die **organische Transversalität**, die in der Art der Akteur:innen und Einrichtungen verstanden wird, die an der Entwicklung der lokalen Sportstrategie, dem sozialen Zusammenhalt und der Bekämpfung des Rassismus beteiligt sein sollten. Diese sind:

- alle städtischen Bediensteten, die mit dem Bereich Sport zu tun haben, von den politischen Behörden bis zu den technischen Leitungen, den Leitungen der städtischen Sportschulen oder dem Personal der Sportanlagen usw.;
- alle sozialen Organisationen, die sich mit dem Sport und den oben genannten Themen befassen;
- die Sportverbände und -vereine, die im lokalen Umfeld von Bedeutung sind.



A.1.5.4 Definition der Begriffe für das Handbuch.

DISKRIMINIERUNG

Der Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen ist der Auffassung, dass der Begriff „Diskriminierung“, wie er im Pakt über bürgerliche und politische Rechte verwendet wird, so zu verstehen ist, dass er sich auf „jede Unterscheidung, Ausschließung, Beschränkung oder Bevorzugung bezieht, die aus Gründen wie der ethnischen Zugehörigkeit, der Hautfarbe, des Geschlechts, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, der Geburt oder eines sonstigen Status erfolgt und die bewirkt, dass die Anerkennung, der Genuss oder die Ausübung von Rechten oder Interessen durch eine Person beeinträchtigt wird“, politischen oder sonstigen Anschauungen, der nationalen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, der Geburt oder des sonstigen Status, die bezwecken, dass die Anerkennung, der Genuss oder die Ausübung der Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen gleichermaßen beeinträchtigt wird. Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen. General Comment No. 18.

RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG

Nach Artikel 1 des Internationalen Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von rassistischer Diskriminierung (CERD) bezeichnet der Begriff „rassistische Diskriminierung“ jede Unterscheidung, Ausschließung, Beschränkung oder Bevorzugung aufgrund von Abstammung, nationaler oder ethnischer Herkunft und Hautfarbe, die zum Ziel oder zur Folge hat, dass die Anerkennung, der Genuss oder die gleichberechtigte Ausübung von Menschenrechten und Grundfreiheiten im politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen oder jedem anderen Bereich des öffentlichen Lebens zunichte gemacht oder beeinträchtigt wird.

SOZIALE AUSGRENZUNG

Auf EU-Ebene handelt es sich, wie im Glossar des Europäischen Migrationsnetzes zu Migration und Asyl 2.0 dargelegt, um eine Situation, in der eine Person daran gehindert (oder davon ausgeschlossen) wird, zum wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt beizutragen und davon zu profitieren. Ausgrenzung ist das Ergebnis „einer Kombination miteinander verbundener Probleme wie Arbeitslosigkeit, geringe Qualifikation, geringes Einkommen, unzureichende Wohnverhältnisse, schlechter Gesundheitszustand und Zusammenbruch der Familie“. Die Teilhabe ist sowohl eine Voraussetzung als auch ein Ziel der Menschenrechte. Das Gegenteil von Ausgrenzung ist „Inklusion“.

MULTI-LEVEL-GOVERNANCE

Nach dem Weißbuch des Ausschusses der Regionen über die Multi-Level-Governance kann die Multi-Level-Governance definiert werden als „koordiniertes, partnerschaftliches Handeln der Union, der Mitgliedstaaten und der regionalen und lokalen Gebietskörperschaften zur Entwicklung und Umsetzung der Politik der Europäischen Union. Sie führt zu einer gemeinsamen Verantwortung der verschie-



denen betroffenen Machtebenen und stützt sich auf alle Quellen demokratischer Legitimität und auf die Repräsentativität der verschiedenen beteiligten Akteure“. Mit anderen Worten, es handelt sich um ein Modell der Governance, das europäische, staatliche, regionale und lokale Regierungen sowie Organisationen der Zivilgesellschaft umfasst. Die Art und Weise, wie es organisiert ist, kann von Land zu Land sehr unterschiedlich sein. Im Idealfall beinhaltet es ein “Bottom-up“-Element und die Einrichtungen partizipativer Prozesse für die gemeinsame Schaffung, Zusammenarbeit und Koordinierung von Politiken zwischen allen relevanten öffentlichen Behörden auf allen Regierungsebenen und mit allen relevanten Interessengruppen in Bereichen mit geteilter Zuständigkeit oder gemeinsamem Interesse. Weißbuch des Ausschusses der Regionen zur Multi-Level-Governance (2009).

DISKRIMINIERENDE ODER RASSISTISCHE VORFÄLLE

Jeder Vorfall, der vom Opfer oder einer anderen Person als rassistisch wahrgenommen wird. Empfehlung Allgemeiner politischer Grundsatz Nr. 11 der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI).

RASSISMUS

Die ECRI des Europarats definiert den Begriff als die Überzeugung, die aufgrund von “Rasse”, Hautfarbe, Sprache, Religion, Nationalität oder nationaler oder ethnischer Herkunft die Verachtung einer Person oder Personengruppe oder die Überlegenheit einer Person oder Personengruppe rechtfertigt. ECRI-Glossar.

Obwohl es keine allgemein anerkannte rechtliche Definition des Begriffs Rassismus gibt, heißt es in Artikel 4 des Internationalen Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von rassistischer Diskriminierung (CERD): “Die Vertragsstaaten verurteilen jede Propaganda und alle Organisationen, die sich von Ideen oder Theorien leiten lassen, die auf der Überlegenheit einer ethnischen Gruppe oder einer Gruppe von Menschen gegenüber einer anderen beruhen...”.

Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (CERD), (1965).

STRUKTURELLER RASSISMUS

Laut dem EU-Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus (2020-2025) können rassistische und diskriminierende Verhaltensweisen in sozialen, finanziellen und politischen Institutionen verankert sein und sich auf allen Ebenen der Macht und der Politikgestaltung auswirken. Struktureller Rassismus ist eine Form des Rassismus, die “tief in der Geschichte unserer Gesellschaften verwurzelt und mit ihren kulturellen Wurzeln und Normen verwoben ist. Er kann sich darin widerspiegeln, wie die Gesellschaft funktioniert, wie die Macht verteilt ist und wie die Bürger:innen mit dem Staat und den öffentlichen Diensten umgehen. Er kann unbewusst sein und wird oft so wahrgenommen, dass er die Interessen der von Rassismus Betroffenen nicht widerspiegelt, auch wenn er nicht unbedingt ein direkter Versuch ist, sie auszugrenzen“. Eine Union der Gleichstellung: EU-Aktionsplan gegen Rassismus 2020-2025.



FREMDENFINDLICHKEIT

Nach dem Glossar der Internationalen Organisation für Migration (IOM) ist Fremdenfeindlichkeit "eine Reihe von Einstellungen, Vorurteilen und Verhaltensweisen, die die Ablehnung, den Ausschluss und oft die Verunglimpfung von Menschen beinhalten, weil sie als fremd oder als nicht zur Gemeinschaft, Gesellschaft oder nationalen Identität gehörig wahrgenommen werden". Fremdenfeindlichkeit beinhaltet Feindseligkeit, Ablehnung oder Hass gegenüber Menschen, die fremd sind oder als fremd wahrgenommen werden. Migrationsglossar der Internationalen Organisation für Migration. Laut ECRI bezieht sich Fremdenfeindlichkeit auf Vorurteile gegenüber, Hass auf oder Angst vor Menschen aus anderen Ländern oder Kulturen. Allgemeine Empfehlung Nr. 15 zur Bekämpfung von Hassreden und Erläuterung (Absatz 7).

1.6 Europäischer Rechtsrahmen.

Im **Weißbuch der Europäischen Kommission zum Sport** (2007)¹² befasst sich die Kommission zum ersten Mal umfassend mit sportbezogenen Fragen. Die Kommission ist der Ansicht, dass das Potenzial des Sports als Instrument der sozialen Eingliederung in den Politiken, Maßnahmen und Programmen der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten besser genutzt werden kann.

Sie betont, dass gemeinnützige sportliche Aktivitäten, zum sozialen Zusammenhalt und zur sozialen Eingliederung benachteiligter Gruppen beitragen sowie als Sozialdienstleistungen von allgemeinem Interesse angesehen werden können. Außerdem schlägt die Kommission vor, dass die Mitgliedstaaten Maßnahmen zur Förderung der sozialen Eingliederung durch Sport und zur Bekämpfung von Diskriminierung im Sport unterstützen. Im Rahmen der Kohäsionspolitik sollten die Mitgliedstaaten die Rolle des Sports im Bereich der sozialen Eingliederung, Integration und Chancengleichheit berücksichtigen.

Seit 2007 berücksichtigt die **Europäische Kommission das Potenzial des Sports als Instrument für die soziale Eingliederung** in den Politiken, Maßnahmen und Programmen der Europäischen Union und den Beitrag sportlicher Aktivitäten zum **sozialen Zusammenhalt**.

Die **Sportabteilung des Europarats** setzt sich für die verbindende Kraft des Sports ein, denn die Förderung der Vielfalt ist eine ständige Priorität des Erweiterten Teilabkommens über Sport (EPAS)¹³. Die Rechte und Freiheiten der Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten des Europarates sowie das Diskriminierungsverbot sind

¹² <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/ES/TXT/?uri=celex%3A52007DC0391>

¹³ EPAS bietet eine Plattform für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit im Sport zwischen den Behörden der Mitgliedsstaaten. Außerdem fördert es den Dialog zwischen Behörden, Sportverbänden und NGOs. Dies trägt zu einer besseren Governance bei, mit dem Ziel, den Sport gewissenhafter, integrativer und sicherer zu machen.

in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert, auf der der normative Rahmen des Europarates im Bereich des Sports beruht.

Zu den Prioritäten des Europarats für den Sport 2022-2025 gehört es, den Schutz der Menschenrechte im Sport auf die Tagesordnung der Regierungen zu setzen und Fortschritte bei der Förderung eines wertebasierten Sports zu erzielen.

Das Programm Interkulturelle Städte (ICC) des Europarats konzentriert sich seinerseits auf die Schlüsselrolle der Städte bei der Förderung von Maßnahmen zugunsten der Koexistenz und der Integration in einem Kontext größerer Vielfalt. In all diesen Jahren haben der ICC und die staatlichen Netzwerke Instrumente entwickelt und Antworten gegeben, um weiterhin zur Förderung von Maßnahmen beizutragen, die die Grundsätze der Interkulturalität unterstützen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die spanischen und schwedischen interkulturellen Städtenetzwerke (RECI und Interkulturella Städer Sverige) am SCORE-Projekt beteiligt sind, ebenso wie die Regionen Bilbao, Getafe, Sabadell und Teneriffa.

Diese Einrichtungen wenden daher die interkulturelle Perspektive bei der Gestaltung von Sportinitiativen und -politiken an. Auf diese Weise wollen sie sicherstellen, dass der Sport:

- 1.** zu Fortschritten auf dem Weg zu einer **wirklichen Gleichstellung beiträgt**, die auf dem Engagement für Nichtdiskriminierung und Gerechtigkeit beruht. Zu diesem Zweck ist es notwendig, Bereiche der Ungleichheit (wie z. B. die Schwierigkeit für Ausländer:innen, sich zu vernetzen) zu identifizieren und Bereiche für Verbesserungen zu fördern, den Kampf gegen Diskriminierung und Hassverbrechen im Bereich des Sports zu verstärken und die Gleichbehandlung und den Zugang zum Sport für alle Bürgerinnen und Bürger zu kommunalen Dienstleistungen und Einrichtungen zu gewährleisten.
- 2.** zu Fortschritten bei der **Anerkennung und Achtung von Vielfalt beiträgt**. Dies geschieht beispielsweise durch die institutionelle und symbolische Anerkennung der Vielfalt der Sportarten sowie durch die Anpassung aller kommunalen Dienstleistungen, Programme und Einrichtungen, um die Vielfalt anzuerkennen und das Angebot an (alternativen oder Minderheiten-) Sportarten zu erweitern, indem Räume und Einrichtungen angepasst werden. In diesem Sinne sollten die Sporteinrichtungen die soziokulturelle Vielfalt der Stadtteile widerspiegeln, in denen sie angesiedelt sind.





3. eine positive Interaktion (zu gleichen Bedingungen), eine Beteiligung und die Schaffung von Verbindungen begünstigt. Dies erfordert Bedingungen, die zur Bildung starker sozialer Bindungen beitragen und das Selbstwertgefühl und die Selbstbestimmung einiger Einzelpersonen und Gruppen stärken. Dies wird zum Aufbau gemeinsamer Identitäten und eines Zugehörigkeitsgefühls beitragen. Auch die Lage von Sporträumen und -einrichtungen kann dazu beitragen, die räumliche Segregation zu verringern.

In der allgemeinen politischen Empfehlung 12 der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) zur Bekämpfung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung im Bereich des Sports¹⁴ heißt es:

- Die Mitgliedstaaten sollten die Chancengleichheit beim Zugang zum Sport für alle Menschen gewährleisten und fördern sowie Rassismus und Diskriminierung bekämpfen.
- Die Mitgliedstaaten sollten Koalitionen gegen Rassismus im Sport gründen und leiten und dabei lokale Behörden, Sportverbände und -vereine, Sportler:innen, Trainer:innen, Fangruppen, Minderheitenvertretungen, Organisationen der Zivilgesellschaft und Medien einbeziehen.

Der **Bericht der zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe über die wirksame Umsetzung der Erklärung und des Aktionsprogramms von Durban auf ihrer neunten Sitzung bei den Vereinten Nationen¹⁵** unterstreicht *“die Bedeutung der Auseinandersetzung mit und der Bekämpfung der Straffreiheit für rassistisch motivierte Handlungen im Bereich des Sports, einschließlich Handlungen der Aufstachelung zu Rassismus, rassistischer Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz, und fordert die Staaten nachdrücklich auf, im Einklang mit den innerstaatlichen Rechtsvorschriften und den internationalen Verpflichtungen alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um alle Erscheinungsformen von Rassismus, rassistischer Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz im Rahmen von Sportveranstaltungen zu verhüten, zu bekämpfen und gegen sie vorzugehen, und sicherzustellen, dass rassistisch motivierte Straftaten gegebenenfalls strafrechtlich geahndet werden”.*

Die Arbeitsgruppe nimmt **das Potenzial des Sports als Instrument zur Förderung von Gleichheit und Vielfalt** zur Kenntnis und ermutigt die Staaten und die Akteure, insbesondere die Sportverbände und -komitees, Gleichheit und Nichtdiskriminierung zu gewährleisten, indem sie Rassismus, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängende Intoleranz in Bezug auf den Zugang zu und die Nutzung von Sporteinrichtungen und -dienstleistungen, Beschäftigungsmöglichkeiten und berufliche Entwicklung bekämpfen.

¹⁴ <https://www.coe.int/en/web/european-commission-against-racism-and-intolerance/>

¹⁵ <https://www.ohchr.org/es/documents/thematic-reports/ahrc4989-report-intergovernmental-working-group-effective-implementation>

Im **EU-Aktionsplan gegen Rassismus 2020-2025**¹⁶ wird dargelegt, wie künftige ERASMUS+-Programme die soziale Eingliederung fördern und den Zugang zu Menschen mit geringeren Möglichkeiten verbessern werden, indem sie unter anderem die Hindernisse angehen, mit denen unterrepräsentierte Gruppen und Minderheiten beim Zugang zu Programmangeboten konfrontiert sind, und indem sie Projektorganisator:innen und -teilnehmer:innen dazu befähigen, sensibel mit Menschen unterschiedlicher Herkunft umzugehen. Die Strategie wird sich auf alle Bereiche der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Jugend und des Sports erstrecken und während der gesamten Laufzeit der künftigen Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps gelten.

Die Rolle der Städte ist in all diesen Dokumenten von wesentlicher Bedeutung. So wird beispielsweise im **EU-Fahrplan für den Sport (2021-2024)**¹⁷ die Entwicklung und Förderung von Good Governance im Sport als eines der Hauptthemen vorgeschlagen. Die **Europäische Charta für den Sport (2021)**¹⁸ enthält Leitlinien für lokale Behörden, die Sportprogramme zur Förderung der Vielfalt und zur Bekämpfung von Diskriminierung entwickeln möchten.

In diesem Zusammenhang wurden in verschiedenen Mitgliedstaaten auf **nationaler Ebene Strategien** entwickelt, die **sich auf Sport und sozialen Zusammenhalt** und die **zentrale Rolle der lokalen Behörden konzentrieren**. So zum Beispiel in **Irland die Nationale Sportpolitik 2018-2027**¹⁹ und in **Spanien der Strategische Rahmen für Bürgerschaft und Integration gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (2023-2027)**²⁰.

Die folgenden Abschnitte dieses Handbuchs enthalten **praktische Leitlinien für die Entwicklung einer lokalen Sportpolitik zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung und zur Förderung des sozialen Zusammenhalts**.

Einige **Pionierstädte** wie Kopenhagen (Dänemark)²¹ oder Bilbao (Spanien)²² haben **die lokale Sportpolitik** als Instrument für die soziale Integration ethnischer Minderheiten **gefördert**.

¹⁶ https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/combating-discrimination/racism-and-xenophobia/eu-anti-racism-action-plan-2020-2025_en

¹⁷ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A42020Y1204%2801%29>

¹⁸ <http://femp.femp.es/files/566-69-archivo/CARTA%20EUROPEA%20DEL%20DEPORTE.pdf>

¹⁹ <https://www.sportireland.ie/sites/default/files/media/document/2023-05/Sport%20Ireland%20Policy%20on%20Diversity%20and%20Inclusion%20in%20Sport%20%281%29.pdf>

²⁰ https://www.inclusion.gob.es/oberaxe/es/publicaciones/documentos/documento_0158.htm

²¹ <https://danskracismeforskning.dk/2023/12/04/chatzopoulos-ioannis-sport-migration-and-integration-in-denmark-local-political-responses-and-policies-in-copenhagen-2022/>

²² <https://bilbaokiroiak.eus/es/comunicacion/noticias/el-ayuntamiento-de-bilbao-presenta-su-estrategia-del-deporte-20212024-con-4-ejes-11-objetivos-y-61-acciones-concretas/noticia>



1.7 Vorteile für die Stadt.

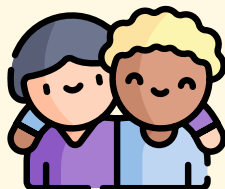
Die Förderung des Sports auf lokaler Ebene hat viele Vorteile. Diese Vorteile hängen mit Dimensionen und Ebenen zusammen, die es ermöglichen, durch Sport an der Entwicklung des sozialen Zusammenhalts auf lokaler Ebene zu arbeiten. Die folgende Tabelle enthält einige dieser Vorteile für die verschiedenen in Abschnitt 1.5.1 des Handbuchs genannten Ebenen und Dimensionen.

“DER SPORT MUSS GANZ
OBEN AUF DER POLITISCHEN
UND SOZIALEN AGENDA
STEHEN”.
(SEBASTIAN COE)



1.7.1 Vorteile für die Stadt.

Gefühl der Zugehörigkeit



Sport ändert nichts an den sozialen Problemen, obwohl er dazu beitragen kann, Ausgrenzungsprozessen zu widerstehen und sie umzukehren²³. Sport an sich ändert nichts an den sozialen Problemen auf individueller Ebene, wenn eine Person verschiedenen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Familie, Erziehung, Sucht usw. ausgesetzt ist, aber er kann dazu beitragen, diesen Situationen besser zu widerstehen, indem er eine dekompressive oder eskapistische Funktion ausübt. Außerdem sind die Probleme jeder Person und ihre Situation in einem bestimmten sozialen Kontext unterschiedlich, weshalb der Sport an die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden muss und nicht pauschal eingesetzt werden kann.

Koexistenz



In der Stadt und ihren Gemeinden bietet der Sport eine einzigartige Plattform, um die Werte des Dialogs und des Verständnisses zu fördern, das Vertrauen²⁴ in andere zu stärken, die Vielfalt zu akzeptieren und die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern²⁵.

Gemeinwohl



Die regelmäßige Teilnahme an Sport und körperlicher Betätigung bringt verschiedene **gesundheitliche und soziale Vorteile mit sich**²⁶. Sport fördert eine gesunde Lebensweise, regt eine positive kognitive Entwicklung an, was sich positiv auf die körperliche und geistige Gesundheit auswirkt, und verbessert das Sozialkapital der Gemeinschaft.



²³ Gaspar Maza Gutiérrez, <https://dialnet.unirioja.es/servlet/autor?codigo=196554>

²⁴ Beatriz Mejía Restrepo, [Sport, Vertrauen und nachhaltige Entwicklung](#), Comité Olímpico Colombiano

²⁵ <https://www.un.org/sustainabledevelopment/es/2017/04/unesco-el-deporte-es-un-motor-para-el-desarrollo-y-la-igualdad/>

²⁶ <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/363592/9789240060548-spa.pdf>

1.7.2 Auf Gemeinschaftsebene.

Gefühl der Zugehörigkeit



Sport ist ein leistungsfähiges **Erziehungsinstrument** und eine **Plattform für soziale Eingliederung und Integration**²⁷. Sport **schafft Identitäten** und fördert das **Gefühl der Zugehörigkeit**, indem er lokale, nationale, globale, territoriale oder virtuelle Kollektive formt oder festigt. Sport befasst sich mit grundlegenden Fragen darüber, wer wir sind und wer wir sein sollten, zu wem wir gehören und welche Möglichkeiten wir in Bezug auf unsere Umwelt haben. Der intrinsische Wert des Sports hat mit **Identität und Zugehörigkeit zu tun** und muss in Verbindung mit grundlegenden sozialen und kulturellen Normen und Werten gesehen werden²⁸. Er **fördert auch die organisierte Beteiligung der Bürger mit seinen** eigenen souveränen institutionellen Regelungen, die wesentlich zum Zusammenleben und zum sozialen Zusammenhalt beitragen und diesen unterstützen.

Koexistenz



Sport fördert **Toleranz und Respekt** und unterstützt die **Stärkung von** Frauen und Jugendlichen, Einzelpersonen und Gemeinschaften sowie die Ziele in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Eingliederung²⁹.

Gemeinwohl



Körperliche Aktivität und Sport können zu **sicheren, integrativeren und nachhaltigeren Städten führen**³⁰. Der Bau und die Verbesserung von Sportinfrastrukturen in den am stärksten gefährdeten Stadtvierteln bietet die Möglichkeit, Städte mit mehr Gleichheit zu schaffen. Der Sport ist ein Schlüsselbereich zur Bekämpfung der städtischen Ungleichheit, indem er die Eröffnung von Sportstätten erleichtert und die systematische Nutzung öffentlicher Räume für Erholung und körperliche Betätigung fördert.

²⁷ <https://www.segib.org/wp-content/uploads/SEGIB-Deportes-Librillo-2-WEB.pdf>

²⁸ Dowling, F., *Das "Tor zur Integration" des Sports für ethnische Minderheiten auf dem Sprung? Eine Diskursanalyse der Sportpolitik für Inklusion und Integration.*

²⁹ <https://www.un.org/es/chronicle/article/el-papel-del-deporte-en-la-consecucion-de-losobjetivos-de-desarrollo-sostenible>

³⁰ https://www.df.cl/noticias/site/docs/20240419/20240419175013/suplemento_20240421.pdf



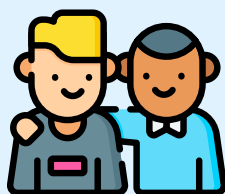
1.7.3 Auf struktureller Ebene

Gefühl der Zugehörigkeit



Mehrere Studien³¹ haben gezeigt, dass Städte, die Maßnahmen zur interkulturellen Integration ergriffen haben, in Bezug auf die Wahrnehmung des Zusammenhalts, Einwohner:innen das größere Vertrauen in die Verwaltung, die Sicherheit, die Qualität der Dienstleistungen, das Wohlbefinden, die gute Regierungsführung und das Wirtschaftswachstum haben.

Koexistenz



Neben den unmittelbaren Vorteilen für die körperliche Gesundheit kann der Sport auch den sozialen Zusammenhalt und die Geselligkeit fördern. Dem Sport wird nachgesagt, dass er zur Bildung starker sozialer Bindungen beiträgt und das Selbstwertgefühl jüngerer Generationen stärkt³². Ein höheres Maß an sportlicher Betätigung und körperlicher Aktivität führt zu einem größeren allgemeinen Wohlbefinden und ist ein Mittel zur Stärkung sozialer Bindungen.

Gemeinwohl



Sport als **Wegbereiter für nachhaltige Entwicklung**³³ ist untrennbar mit der Agenda 2030 und ihren 17 SDGs verbunden, insbesondere mit den folgenden:



³¹ <https://www.coe.int/en/web/interculturalcities>

³² Wie die Kraft des Sports uns vereinen und soziale Gerechtigkeit fördern kann. <https://www.weforum.org/agenda/2021/01/uniting-the-world-through-sport-what-can-we-learn-from-sport-in-enabling-social-cohesion/>

³³ <https://plataformavoluntariado.org/wp-content/uploads/2020/05/guia-ods-deporte.pdf>



2. RASSISMUSBEKÄMPFUNG DURCH SPORT

Der Sport ist der versteckte Sozialarbeiter in vielen unserer Stadtteile

(Sebastian Coe³⁴)

In diesem Abschnitt wird erläutert, **warum** Sport ein zentrales Element in unseren Gesellschaften ist, wie wichtig es für die lokalen Behörden³⁵ und ihre Manager ist, zu wissen, **wo** in ihren Städten Sportaktivitäten stattfinden, **welche** Sportaktivitäten sie durchführen, **wer** die Menschen sind, die Sport treiben, und **wann** zu welchen Zeiten und **welche Bedürfnisse und Anforderungen sie haben**. Abschließend wird erläutert, **wie** eine Strategie mit einer Reihe von Maßnahmen auf kommunaler Ebene formuliert werden **kann**, um Rassismus durch Sport auf lokaler Ebene zu bekämpfen.

“FAST JEDER ZWEITE IN EUROPA (44%) IST DER MEINUNG, DASS SEINE GEMEINDE IN BEZUG AUF KÖRPERLICHE BETÄTIGUNG NICHT GENUG FÜR SEINE BÜRGER TUT. (EUROBAROMETER 525 “SPORT UND KÖRPERLICHE AKTIVITÄT” (2022))

2.1 Bedarfsanalyse auf lokaler Ebene.

Der erste Ausgangspunkt für jede Intervention ist die **Kenntnis der Realität**. Um wirksame Maßnahmen zur Förderung des sozialen Zusammenhalts in der Gemeinde und zur Bekämpfung rassistischer oder diskriminierender Vorfälle aufgrund der ethnischen Herkunft ergreifen zu können, müssen zunächst alle Aspekte im Zusammenhang mit den oben gestellten Fragen nach dem **Wo, Was, Wer und Wann der sportlichen Aktivitäten in den Gemeinden** ermittelt werden.

In diesem Abschnitt soll erläutert werden, wie eine **Bedarfsanalyse auf lokaler Ebene** in Bezug auf **Standort, Nutzung, Praxis, Zugang und Dauerhaftigkeit der Sportpraxis durchgeführt werden** kann. Kurz gesagt, um eine Bedarfsermittlung/ Diagnose durchführen zu können, die auch auf die drei identifizierten Ebenen eingeht: strukturell, gemeinschaftlich und individuell.

³⁴ Sebastian Coe, <https://www.britannica.com/biography/Sebastian-Coe>

³⁵ Dieses Handbuch richtet sich in erster Linie an lokale Einrichtungen. Die Überlegungen, Empfehlungen, Beispiele und Vorschläge lassen sich jedoch leicht auf Sportvereine, Verbände, Vereinigungen, Bildungszentren usw. übertragen.



2.1.1 Strukturelle Ebene.

Die Gemeinden verfügen über verschiedene Sporteinrichtungen, wie z. B. Sportanlagen und öffentliche Freiflächen. Alle sind öffentliche Räume (finanziert von der Gemeinde oder mit Unterstützung einer anderen öffentlichen Verwaltung oder privaten Initiative), und der Zugang ist durch kommunale Vorschriften geregelt: Einige erfordern eine Genehmigung und manchmal die Zahlung einer Gebühr oder die Anmietung des Raums, während in anderen der Zugang frei ist, insbesondere in Außenbereichen oder öffentlichen Freiflächen. Die folgende Tabelle enthält einige Beispiele für die Arten von lokalen Sportanlagen:

EINRICHTUNGEN FÜR KÖRPERLICHE AKTIVITÄT UND SPORT	OFFENE ÖFFENTLICHE RÄUME	
 ÜBERDACHT <ul style="list-style-type: none">• Sportzentrum• Schwimmbad• Fitnessstudio• Squash-/Paddel-/Badmintonplätze• Andere	 IM AUSSENBEREICH <ul style="list-style-type: none">• Fußballplatz• Offene Sportplätze• Multisportplatz• Freibad• Tennis-/Paddelplatz• Fronton• Andere	 FITNESSGERÄTE IN PARKS <ul style="list-style-type: none">• Pumtrack• Tischtennisplatten in Parks• Asphaltierte Mehrzweckanlagen (z. B. Skating, Skateboarding)• Andere

Zusätzlich zu diesen "formellen" Räumen ist es notwendig zu wissen, welche anderen Sporträume genutzt und an die Bedürfnisse der realen sportlichen Aktivitäten der Bürger:innen angepasst werden. Bei zahlreichen Gelegenheiten werden diese **informellen Freiflächen** (Wiesen, Wälder, Strände usw.) genutzt, um **eine bestimmte Sportart auszuüben**, entweder weil es in der Gemeinde keine formelle Infrastruktur gibt (z. B. **Baseball, Cricket, Volleyball³⁶ usw.**), oder weil es keinen Zugang zu einer formellen Fläche gibt, um die Sportart auszuüben (Joggen, Fußball, traditionelle Sportarten usw.), oder weil es eine **Zugangshemmnis** gibt (wirtschaftlich, verwaltungstechnisch usw.), wie im Folgenden erläutert wird.

Kurz gesagt: Unabhängig von den Gründen für die Nutzung informeller Räume für die Ausübung einer Sportart ist es notwendig, dass die Verantwortlichen auf kommunaler Ebene diese Räume und diese Praktiken kennen, um die Anpassung der kommunalen Sporträume an die von den Bürger:innen ausgeübten sportlichen Ak-

³⁶ <https://www.lifeder.com/ecuavoley/>





tivitäten vornehmen zu können. Eine transversale Sichtweise ist erforderlich, die von dem für Sport zuständigen kommunalen Bereich auf andere kommunale Bereiche übergreift und für die verschiedenen Aspekte im Zusammenhang mit den Menschenrechten, der sozialen Eingliederung oder den ethnischen Minderheiten in der Kommune verantwortlich ist.

Lokale Verwaltungen sollten Kontakte zu ethnischen/kulturellen Gruppen in ihrem Gebiet knüpfen, um mehr über deren Praktiken, sportliche Anforderungen und mögliche Hindernisse zu erfahren.

2.1.2 Gemeinschaftsebene.

Neben der sektorübergreifenden Verwaltung von Sportaktivitäten der Kommunen müssen auch andere relevante Faktoren wie Sportvereine und -verbände berücksichtigt werden. Ein **charakteristisches Merkmal des europäischen Sports ist seine starke Abhängigkeit von einem Netzwerk globaler Sportvereine und -verbände**³⁷. Der höchste geschätzte Prozentsatz der sportlichen Aktivitäten in Europa findet im Rahmen von Sportvereinen statt (23 %), und der höchste Prozentsatz der Bürger:innen ist Mitglied in einem Sportverein (27 %).

Genauso wie es auf lokaler Ebene nicht-formale Räume für die Sportausübung gibt, gibt es auch formell konstituierte Sportvereine und nicht-formal konstituierte Sportvereine (oder -gruppen). Zum Beispiel **nicht-formal gegründete Vereine und Gruppen von Menschen, die regelmäßige Sporttreffen organisieren** (in der Regel in formellen offenen Räumen und in informellen Räumen).

Trotz der Annahme eines universellen Zugangs zum Sport ist die Sportbeteiligung in der Regel immer noch ethnisch geschichtet. Mehrere Studien³⁸ haben gezeigt, dass **ethnische Unterschiede in der Sportbeteiligung eine** Konstante sind. Im Allgemeinen sind ethnische Minderheiten tendenziell weniger sportlich aktiv als ihre



³⁷ Bottenburg, M. V., Rijnen, B., & Sterkenburg, J. (2005). Sportbeteiligung in der Europäischen Union: Trends und Unterschiede. Nieuwegein: Arko Sports Media.

Mehrheitsangehörigen und nehmen seltener an Vereinssportarten teil. Diese Discrepanz schränkt das Potenzial des Sports als gemeinsame Aktivität ein, Menschen mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund zusammenzubringen.

Es fehlt an nach ethnischer Herkunft aufgeschlüsselten Daten über die Mitgliedschaft in Sportvereinen oder die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten, was die Kenntnis der Realität und die Entwicklung von Maßnahmen in den Städten behindert. Es werden Daten aus einer intersektionellen Perspektive benötigt.

Darüber hinaus ist eine **intersektionelle Analyse** erforderlich, die unterschiedliche Beteiligung von Frauen und Männern an sportlichen Aktivitäten untersucht. Im gesamten Sport-Ökosystem waren und sind Frauen im Vergleich zu Männern auf allen Ebenen unterrepräsentiert³⁹, und es ist zwingend erforderlich, auch im Fall von Frauen, die ethnischen und kulturellen Minderheiten angehören, eine datenübergreifende Analyse nach einem intersektionellen Ansatz durchzuführen.

Um das Motto "Sport für alle"⁴⁰ zu verwirklichen, **ist es notwendig, dass die lokalen Behörden die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Bedürfnisse und Ansprüche** aller Menschen in der Gemeinde berücksichtigen und das Sport- und Bewegungsangebot der Gemeinden an alle Menschen anpassen. Damit jeder, der teilnehmen möchte, die Möglichkeit hat, zu gleichen Bedingungen Sport zu treiben oder sich körperlich zu betätigen.

Die Teilnahmequote der einheimischen Bevölkerung in Sportvereinen ist hoch, während **Menschen ausländischer Herkunft in formellen Sportvereinen unterrepräsentiert sind**⁴¹. In Deutschland beispielsweise machen sie nur 10,1 % (2,8 Millionen) aller Mitglieder von Sportvereinen aus. In Irland war der Anteil der Personen, die die nationalen Richtlinien für körperliche Aktivität erfüllten und sich selbst als sehr aktiv einstufen, bei weißen Iren am höchsten (42 %), gefolgt von Personen mit anderem weißen (35 %) und schwarzen, asiatischen oder sonstigen Hintergrund (32 %). Darüber hinaus ist anzumerken, dass **für die meisten Mitgliedstaaten keine Daten** über Vereinsmitgliedschaft und Sportbeteiligung nach ethnischer Herkunft **verfügbar sind**. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der bei der Teilnahmequote am organisierten Sport berücksichtigt werden muss, ist die **Exposition gegenüber Rassismus und Diskriminierung**⁴² und das Risiko, bei Sportwettkämpfen offen rassistische Beleidigungen zu erfahren⁴³

³⁸ Unter anderem Vogels (2014), Wijtzes, Al, Jansen, W., Bouthoorn, SH, Pot, N., Hofman, A., Jaddoe, VWV und Raat, H. (2014).

³⁹ Eime, R. and VVAA, Gender inclusive sporting environments: the proportion of women in non-player roles over recent years.

⁴⁰ Dowling, F. Das "Tor zur Integration" des Sports auf der Klink für ethnische Minderheiten? Eine Diskursanalyse der Sportpolitik für Inklusion und Integration.

⁴¹ Irischer Sportmonitor Jahresbericht 2022, IdS-Programm.

⁴² Evans, Adam B. Sport, Rasse und ethnische Zugehörigkeit im Gefolge von "Black Lives Matters": Einführung in die Sonderausgabe.W

⁴³ P. Rocu "Werden afrikanische und afro-nachbarliche Schüler im Schulsport diskriminiert? Analyse und antirassistischer Dekalog".



2.1.3 Individuelle Ebene.

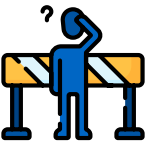



Die lokalen Behörden müssen wissen, **welche Barrieren** für ethnische/kulturelle Gruppen beim Zugang zu sportlichen Aktivitäten in der Gemeinde bestehen. Sporteinrichtungen und -organisationen sind nicht losgelöst von einer ausgrenzenden sozialen Welt, die von **Unterschieden, Barrieren, Ungleichheiten und Konflikten** geprägt ist⁴⁴.

Der Sport ist bei weitem nicht so neutral und gerecht, wie die politischen Entscheidungsträger:innen glauben oder es erwarten.



⁴⁴ Among others, Arend F. van Haften (2019), Coakley (2009), Collins (2014); Giulianotti (2016), Jarvie (1991).

Es wurden vier Hauptarten von Hindernissen für die Teilnahme von Menschen mit ethnischen Minderheitenhintergrund am lokalen Sport **ermittelt**:

			
1	2	3	4
Administrative Hindernisse	Sozioökonomische Hindernisse	Ethnische und diskriminierende Vorurteile	Unterschiedliche Präferenzen
<p>Personen, die nicht über eine reguläre administrative Situation verfügen, sind häufig vom Zugang zu "formellen" Sportaktivitäten in den Gemeinden ausgeschlossen. Sie werden "verwaltungstechnisch" daran gehindert, eine Verbandslizenz, eine Vereinsmitgliedschaft, eine Karte für den Zugang zu Sportanlagen usw. zu erhalten.</p>	<p>Wie bei den meisten Aktivitäten erfordert die Teilnahme am Sport bestimmte finanzielle Mittel, um Gebühren, Lizenzen, Sportausrüstung usw. zu bezahlen. Die oft prekäre Situation von Menschen, die ethnischen Minderheiten angehören, kann ein Hindernis für den Zugang zum Sport darstellen. Hinzu kommt, dass es in den am stärksten gefährdeten Stadtteilen keine Sportanlagen gibt und die Ausübung von Sport bedeutet, dass man in andere Gebiete fahren muss, um Zugang zu Sportinfrastrukturen zu haben. Darüber hinaus ist es notwendig, Variablen wie den Fahrplänen Aufmerksamkeit zu schenken, um Fahrpläne zu berücksichtigen, die an die Bedürfnisse von Angehörigen ethnischer Minderheiten angepasst sind.</p>	<p>Sportstätten sind nicht frei von ethnischen Vorurteilen und diskriminierenden Praktiken. Negative Anreize oder offen diskriminierende Praktiken können die gleichberechtigte Teilnahme von Angehörigen ethnischer Minderheiten am lokalen Sportgeschehen einschränken oder verhindern.</p>	<p>Nicht alle ethnischen Gruppen zeigen das gleiche Interesse an der Teilnahme am Sport im Allgemeinen oder an bestimmten Sportarten im Besonderen. Ethnische Gruppen können sich in ihrer Sozialisation und in den kulturellen Werten, Vorlieben und Verhaltensweisen unterscheiden, die sie erwerben und zeigen. Folglich können ethnische Unterschiede in der Sportbeteiligung das Ergebnis unterschiedlicher Präferenzen sein. Darüber hinaus kann der sportliche Erfolg ethnischer Gruppen in bestimmten Sportarten so genannte "positive Stereotype" fördern.⁴⁵ Dies bedeutet, dass die ethnische Zugehörigkeit entweder indirekt durch Dritte (Trainer:innen, Betreuer:innen usw.) oder durch die Betroffenen selbst (Selbststereotypisierung) mit ihrer Fähigkeit, in bestimmten Sportarten hervorragende Leistungen zu erbringen, in Verbindung gebracht wird. Dieser Prozess kann im Fall von ethnischen Minderheiten besonders stark sein, da diese Selbststereotypen als eine Form von Stolz in einem Kontext fungieren können, in dem Minderheitengruppen tendenziell mit der Mehrheitsgruppe verglichen werden.</p>

⁴⁵ Harrison, L. (2001). Den Einfluss von Stereotypen verstehen: Auswirkungen auf Afroamerikaner in Sport und körperlicher Betätigung. *Quest*, 53, 97-114.



Fußball ist nicht in allen Teilen der Welt als Freizeitsport so populär oder entwickelt, und ethnische Gruppen unterscheiden sich wahrscheinlich erheblich darin, inwieweit sie auf die Erfahrungen von Familienmitgliedern zurückgreifen und mit ihnen in Kontakt treten können.
(Arend F. van Haften)












Der lokale Sport muss sich an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger anpassen, er muss flexibel sein und darf nicht die starren Strukturen und Vorschriften reproduzieren, die die Menschen daran hindern, am lokalen Sport teilzunehmen. Die lokalen Behörden müssen einen transversalen, intersektionalen und dekolonialen Ansatz verfolgen, um den lokalen Sport zu einem Ort der Begegnung und zu einem Instrument zur Bekämpfung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung zu machen.



2.2 Dekalog für den Kampf gegen Rassismus durch Sport auf lokaler Ebene.

Im Folgenden werden zehn grundlegende Maßnahmen vorgeschlagen, die Kommunen entwickeln sollten, um Rassismus durch Sport auf lokaler Ebene zu bekämpfen.

1		Die sportliche und soziale Realität der Gemeinde aus der Sicht der Protagonist:innen kennenlernen: was, wie, wo, wann, wer...
2		Analysieren: Entwicklung lokaler Informationsquellen und Statistiken, um eine bessere Planung, Entscheidungsfindung und Analyse der Ergebnisse zu ermöglichen.
3		Förderung von Räumen für Dialog und Partizipation: Aufbau einer Identität und Zugehörigkeit zur Gemeinde durch Sport.
4		Entwicklung lokaler Vorschriften zur Bekämpfung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung im lokalen Sport.
5		Sensibilisierungs- und Kommunikationskampagnen: Entwicklung eines gemeinsam erarbeiteten Bildes, das eine Nulltoleranz gegenüber Rassismus in der Gemeinde vermittelt.
6		Transversalität: Arbeit aus einer abteilungsübergreifenden Perspektive, die verschiedene Abteilungen (Sport, Bildung, Gleichstellung, Sozialdienste, Jugend usw.) zusammenbringt.
7		Intersektionalität: Berücksichtigung dieses Ansatzes bei allen Maßnahmen, um Variablen wie ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion, sexuelle Orientierung, Alter, unterschiedliche Fähigkeiten usw. zu kombinieren.
8		Kapazitätsaufbau: Durchführung von Schulungsmaßnahmen für Entscheidungsträger, Vereine, Verbände, Trainer:innen usw. auf der Grundlage des festgestellten Bedarfs.
9		Bewertung der sportlichen und sozialen Auswirkungen aller Aktionen: regelmäßige Bewertung der Auswirkungen und Ergebnisse.
10		Transparenz und Sozialisierung der Informationen: Präsentation aller Ergebnisse für die Öffentlichkeit, Einholung ihrer Meinung im Rahmen öffentlicher Konsultationen und aktive Einbeziehung der sich ergebenden Vorschläge.



3. BEKÄMPFUNG VON RASSISMUS IM SPORT.

Wir müssen über Rassismus reden. Und wir müssen handeln. Es ist immer möglich, die Richtung zu ändern, wenn ein entsprechender Wille vorhanden ist

(EU-Aktionsplan gegen Rassismus 2020-2025)

In diesem Abschnitt liegt der Schwerpunkt auf der sportlichen Betätigung selbst, und zwar unter zwei Gesichtspunkten:

- a. Vorbeugung rassistischer Vorfälle im lokalen Sport.
- b. Erkennen und Handeln bei rassistischen Vorfällen im lokalen Sportgeschehen.

Das SCORE-Projekt konzentriert sich auf diese beiden Interventionsachsen und geht von der Notwendigkeit aus, **Sport und körperliche Aktivitäten, die auf lokaler Ebene entwickelt werden, zu sicheren Räumen für alle Personen und Gruppen zu machen, die Gemeinschaft bilden.**

Das Konzept des sicheren Sports für alle Menschen und Athlet:innen auf lokaler Ebene bedeutet, ein Umfeld zu schaffen, in dem Athleten und Athletinnen in einem gesunden und unterstützenden Kontext trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen können; ein Umfeld, das respektvoll, gleichberechtigt und frei von jeglicher Form von Belästigung und Missbrauch ist⁴⁶.

Es wird anerkannt, dass zwischenmenschliche Gewalt, Missbrauch und Belästigung nicht nur die körperliche, emotionale und geistige Gesundheit der Athlet:innen bedrohen, sondern auch die ethische und soziale Grundlage des Sports. Derartige Handlungen verstoßen gegen die Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der Europäischen Menschenrechtskonvention sowie gegen die Politik und die Stellungnahmen des Internationalen Olympischen Komitees⁴⁷. Außerdem heißt es in Artikel 1 b der Europäischen Sportcharta, dass «jeder die Möglichkeit haben sollte, in einem sicheren und gesunden Umfeld Sport zu treiben»⁴⁸.

Wir müssen erkennen, dass Sport und körperliche Betätigung vielerorts keine sicheren Räume für Angehörige ethnischer/kultureller Minderheitengruppen in unseren Gemeinschaften sind. Eine aktuelle Studie der Spanischen Beobachtungsstelle für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit⁴⁹ zeigt beispielsweise, dass junge Menschen

⁴⁶ <https://olympics.com/athlete365/es/deporte-seguro/>

⁴⁷ <https://www.safesportinternational.com/international-standards/#ISSP>

⁴⁸ https://search.coe.int/cm/pages/result_details.aspx?ObjectId=0900001680a420e8

⁴⁹ [Analyse und antirassistischer Dekalog: Werden afrikanische und afroamerikanische Schüler im Schulsport diskriminiert?](#)





afrikanischer Abstammung, die Sport treiben, sehr oft Zielscheibe rassistischer Äußerungen sind, wodurch das Ziel von Sport und körperlicher Betätigung als sicherer Raum und persönlicher Entwicklung in den Hintergrund gedrängt wird und viele von ihnen aus dem Sport aussteigen.

Ausgehend von der Notwendigkeit, den Sport und die Sportausübung auf lokaler Ebene zu einem sicheren Raum für alle Menschen zu machen, sowohl für diejenigen, die ihn ausüben, als auch für diejenigen, die ihn begleiten, enthält das Handbuch eine Reihe von Empfehlungen und praktischen Vorschlägen für lokale Einrichtungen.

Die Grundsätze des sicheren Sports von Safe Sport International⁵⁰ können eine gute Referenz sein, um unter diesem Gesichtspunkt zu handeln, wobei zu bedenken ist, dass diese Grundsätze an Erwachsene, die Sport treiben, und an Minderjährige angepasst werden müssen: In diesem Fall müssen die Anforderungen und Standards angesichts der Situation der Schutzlosigkeit oder Unsicherheit von Minderjährigen strenger sein⁵¹.

Die Perspektive dieses Abschnitts ist eher auf die strukturelle/politische Dimension des sozialen Zusammenhalts ausgerichtet, obwohl aus der Perspektive der bereichsübergreifenden und intersektionalen Ansätze auch die Handlungsmöglichkeiten in anderen Dimensionen des sozialen Zusammenhalts angesprochen werden.

3.1 Verhinderung rassistischer Vorfälle auf lokaler Ebene.

Der Begriff "Prävention" ist sehr weit gefasst. Für die Zwecke des Handbuchs wird Prävention als eine Reihe von Maßnahmen definiert, die entwickelt wurden, um das Auftreten rassistischer Vorfälle im Bereich des Sports auf lokaler Ebene zu verhindern. Es geht also darum, sich im Voraus auf das Auftreten rassistischer Vorfälle vorzubereiten.

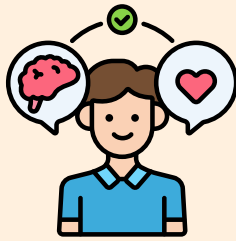
Die Prävention rassistischer Vorfälle im Sport auf lokaler Ebene umfasst somit zwei Arten von Strategien, die in der folgenden Tabelle systematisiert und mit Handlungsempfehlungen versehen werden⁵²:

⁵⁰ <https://www.safesportinternational.com/international-standards/#ISSP>

⁵¹ Das [Organgesetz der spanischen Regierung zum umfassenden Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt](#) enthält eine Neuerung, die für diesen Fall von großer Bedeutung ist: die Delegierten für den Schutz von Kindern bei sportlichen Aktivitäten (Artikel 48.c).

⁵² Diese Handlungsempfehlungen sind als Orientierungshilfe zu verstehen, die die lokalen Behörden an ihren jeweiligen Kontext anpassen können.

SENSIBILISIERUNG UND BETEILIGUNG



SICHERSTELLEN, DASS DIE ÖFFENTLICHKEIT UND DIE GEMEINSCHAFT IM ALLGEMEINEN SICH DES ENGAGEMENTS DER STADTVERWALTUNG IM KAMPF GEGEN RASSISMUS UND RASSISTISCHER DISKRIMINIERUNG IM SPORT BEWUSST SIND.

Punkt 4 des Dekalogs für die Bekämpfung von Rassismus durch Sport auf lokaler Ebene erwähnt die Entwicklung lokaler Regelungen, die den Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung fördern.

Wenn diese Empfehlung im weitesten Sinne verstanden wird, kann eine spezifische Verordnung oder eine lokale Strategie durch einen spezifischen Aktionsplan entwickelt werden.

Diese Maßnahmen können auch in bestehende kommunale Verordnungen, Pläne und/oder Strategien integriert werden, unabhängig davon, ob sie mit Sport (kommunaler Sportplan oder -strategie) oder mit Menschenrechten und Vielfalt zu tun haben.

Es ist sehr wünschenswert, dass diese Verordnungen oder Pläne unter dem Gesichtspunkt der Konsultation, des Dialogs und der Beteiligung der gesamten Gemeinschaft beschlossen wurden, insbesondere derjenigen Gruppen und Kollektive, die anfälliger für Rassismus und rassistische und/oder ethnische Diskriminierung sind, wie in Punkt 3 des Dekalogs angegeben.

Die Verbreitung des kommunalen Engagements kann auf vielfältige Weise erfolgen:

- a.** Entwicklung einer Kommunikations- und Sensibilisierungskampagne für die Gemeinde (Punkt 5 des Dekalogs).
- b.** Entwicklung eines gemeinsamen Bildes des kommunalen Engagements, das gemeinsame Werte mit den Bürgern schafft.
- c.** Beitritt von Sportvereinen, sozialen Organisationen und Bürger:innen, die sich zu den Grundsätzen und Werten des kommunalen Engagements bekennen. Diese Befürwortungen können durch ein spezifisches Label gestärkt werden, das Vereine und Organisationen kennzeichnet, die sich dem kommunalen Engagement für gemeinsame Werte, soziales Zusammenleben und Gemeinwohlorientierung anschließen.
- d.** Sensibilisierungsmaßnahmen mit wichtigen sozialen Akteur:innen in der Gemeinschaft wie Bildungszentren, dem Gesundheitssektor, der örtlichen Polizei usw.

Diese Sensibilisierungsmaßnahmen können ohne ein klares kommunales Engagement in Form von spezifischen Vorschriften oder Plänen durchgeführt werden. Die Stärkung sozialen Zusammenhalts wird jedoch wesentlich besser gelingen, wenn die kommunale Führung durch einen Prozess der Konsultation, des Dialogs und der Beteiligung gestärkt wird.



AUSBILDUNG



VERBESSERUNG DER KENNTNISSE UND KAPAZITÄTEN DER LOKALEN SPORTAKTEUR:INNEN

Punkt 8 des Dekalogs sieht die Verbesserung der Kenntnisse und Kapazitäten der kommunalen Sportakteure im Bereich Rassismus und rassistischer Diskriminierung vor.

An der Ausübung des Sports auf lokaler Ebene sind zahlreiche Akteur:innen beteiligt: politische Entscheidungsträger:innen, Personal und Mitarbeiter:innen der kommunalen Sportanlagen, kommunale Sportschulen, Vereine, die Vereinbarungen mit der Kommune getroffen haben (z. B. für die Überlassung von Räumen), Sportler:innen und Personen, die sie begleiten (Familie oder Freund:innen).

Wir sollten hier formale oder nicht-formale Sportorganisationen einbeziehen, die Aktivitäten in kommunalen Räumen organisieren, wie wir in den vorherigen Kapiteln angedeutet haben.

Auf kommunaler Ebene sollten die Kenntnisse und Fähigkeiten aller Sportakteure in Bezug auf Rassismus und Rassendiskriminierung im lokalen Sport gestärkt werden. Dies kann getan werden durch die:

- a. Organisation von **obligatorischen Schulungen** für politische Entscheidungsträger:innen, Techniker:innen und Angestellte von kommunalen Sportanlagen.
- b. die Einbeziehung des Themas Rassismus in die von der Gemeinde organisierten Sporttrainingsaktivitäten.
- c. die Verbesserung der Kapazitäten der städtischen Sportschulen und -vereine, die Vereinbarungen mit der Stadtverwaltung haben, durch spezifische Schulungen für deren Manager:innen⁵³.
- d. Einrichtung eines Informationsbereichs mit Materialien zu Rassismus und Diskriminierung im lokalen Sport auf der Webseite der Gemeinde, der allen Bürger:innen zugänglich ist.

3.2 Erkennen von und Umgang mit rassistischen Vorfällen im lokalen Sportgeschehen.

Es ist sehr vernünftig, zu berücksichtigen, dass es trotz der Präventionsbemühungen sehr wahrscheinlich zu rassistischen Vorfällen bei lokalen Sportveranstaltungen kommen kann. Leider ist dies das Szenario, in dem wir uns derzeit befinden, und zahlreiche Beispiele zeigen uns, wie notwendig Mechanismen und Ressourcen für Maßnahmen auf lokaler Ebene sind.

⁵³ Wenn es, wie im spanischen Fall, eine besondere Schutzperson im Sport gibt, wäre dies die Person, an die sich die Ausbildung richtet.





In diesem Abschnitt werden einige praktische Empfehlungen für die lokalen Behörden gegeben, wobei die folgenden Aspekte berücksichtigt werden:

- a. Wie kann man rassistische Vorfälle in der lokalen Sportpraxis erkennen?
- b. Wo sich der Vorfall ereignet hat.
- c. Auf welchen Grundsätzen kann (und sollte) die Gemeinde reagieren?
- d. Die vorgeschlagenen Maßnahmen.

a. Wie kann man rassistische Vorfälle in der lokalen Sportpraxis erkennen?

Als Ausgangspunkt sollte daran erinnert werden, dass das Handbuch die ECRI-Definition eines diskriminierenden oder rassistischen Vorfalls (allgemeine politische Empfehlung 11) als Bezugspunkt nimmt. In dieser Definition gibt ECRI an, dass es sich um jeden Vorfall handelt, **der vom Opfer oder einer anderen Person als rassistisch empfunden wird.**

Es ist sehr wichtig, diese Definition hervorzuheben, denn es ist bekannt, dass Opfer rassistischer Vorfälle diese oft nicht als solche erkennen: manchmal, weil sie den rechtlichen Rahmen nicht kennen, manchmal, weil versucht wird, den Vorfall herunterzuspielen oder zu bagatellisieren, oder in vielen Fällen, weil der rassistische Vorfall beim Opfer auch Schuldgefühle auslöst. Daher ist die Rolle anderer Personen, die den Vorfall miterlebt haben, von entscheidender Bedeutung.

Darüber hinaus können rassistische Vorfälle viele Formen annehmen. Sie lassen sich in zwei Hauptgruppen einteilen:

- **Explizit:** Hierbei handelt es sich um physische oder psychische Aggressionen (wie Beleidigungen, Verharmlosungen, Witze über körperliche Merkmale usw.). Diese expliziten Formen rassistischer Vorfälle sind möglicherweise leichter zu erkennen, auch wenn die Barrieren oft recht unterschiedlich sind.
- **Subtil:** Subtile Formen rassistischer Vorfälle sind viel komplexer zu erkennen, da es sich um Verhaltensweisen handelt, die die Opfer selbst nur schwer erkennen können. Es handelt sich um eine Reihe von Verhaltensweisen und Einstellungen, die scheinbar keine rassistische Grundlage haben, deren Basis jedoch aus Vorurteilen und Stereotypen besteht, die die Machtposition einer Gruppe oder eines Kollektivs gegenüber anderen stärken. Beispiele für subtilen Rassismus im Sport sind unter anderem folgende:
 - ✓ Verwenden Sie Diminutive, Spitznamen oder andere Formen der Namensgebung für Sportler:innen, wenn Sie deren Namen nicht verstehen oder nicht richtig aussprechen können.
 - ✓ Stärkung des Images, dass Sportler:innen afrikanischer Abstammung körperlich stärker sind und eine besondere Rolle im Sport einnehmen.

- ✓ Mangelndes Selbstvertrauen in bestimmten sportlichen Situationen.
- ✓ Lob dafür, dass man die Sprache gut spricht, wenn man die Geschichte der Person, die einer ethnischen oder kulturellen Gruppe angehört, nicht kennt.

Kevin Nadal⁵⁴, Experte für Mikroaggressionen, erklärt: "Es bedeutet nicht unbedingt, dass man ein schlechter Mensch ist, wenn man eine Mikroaggression begeht, sondern vielmehr, dass man sich seiner Vorurteile und der Auswirkungen, die sie auf andere haben, stärker bewusst sein muss. Wir müssen mehr daran arbeiten, um eine harmonischere Gesellschaft zu schaffen. Bei Mikroaggressionen oder subtilen rassistischen Vorfällen geht es darum, von einem dekolonialen Ansatz auszugehen, der den Abbau von Vorurteilen und Stereotypen im Zusammenhang mit der kulturellen und/oder ethnischen Herkunft ermöglicht.

Wie erkennen wir also rassistische Vorfälle? Eine Möglichkeit, rassistische Vorfälle zu erkennen, ist die Verwendung von Indikatoren für Vorurteile⁵⁵ oder Indikatoren für Polarisierung. Letztere werden zwar von den Strafverfolgungsbehörden berücksichtigt, können aber ein nützliches Instrument sein, um Anhaltspunkte dafür zu finden, ob ein Vorfall einen rassistischen Hintergrund hat. Zu den wichtigsten Aspekten gehören die folgenden:

- Zugehörigkeit des Opfers zu einer ethnischen oder kulturellen Minderheitengruppe oder einem Kollektiv.
- Die Nähe zu einem wichtigen Tag, wobei sowohl wichtige Daten für das Opfer (z. B. der Internationale Tag gegen rassistische Diskriminierung) als auch für den/die Angreifer:in (Gedenktag für einen Diktator, ein wichtiges historisches Ereignis usw.) berücksichtigt werden müssen.
- Kommentare und Äußerungen zum Zeitpunkt der Tat; in diesem Zusammenhang sollte alles, was gesagt wurde, wortwörtlich in der Rekonstruktion des Vorfalls festgehalten werden.
- Kleidung, Tätowierungen, Banner, Fahnen und andere von den Angreifer:innen mitgeführte Ultragegenstände.

Die im vorangegangenen Abschnitt erwähnte Sensibilisierung und Schulung lokaler Sportbeauftragter muss diese Perspektive einbeziehen, damit die für die kommunale Sportpolitik und deren Umsetzung in der Lage sind, rassistische Vorfälle in der lokalen Sportpraxis zu erkennen.



⁵⁴ <https://www.kevinnadal.com/books>

⁵⁵ OSCE, [Rassistisch und fremdenfeindlich motivierte Hassverbrechen](#)



Es ist sehr wichtig zu betonen, dass die Anerkennung dieser Tatsachen und das kommunale Engagement gegen Rassismus nicht dazu dienen soll, die Kommune oder ihre Bürger:innen als schlechte Menschen darzustellen. Im Gegenteil, es geht darum, aus dem Bewusstsein heraus zu handeln, dass Vorurteile und rassistische Stereotypen fortbestehen, und den sozialen Zusammenhalt der Gemeinschaft zu stärken. In diesem Sinne wird vorgeschlagen, Strategien für die Gemeinschaft als Ganzes vorzuschlagen, um aufmerksam zu sein, und Maßnahmen zu entwickeln, um die Fähigkeit der Gemeinschaft zu stärken, diese Vorfälle zu erkennen, bevor sie auftreten.

b. Wo der rassistische Vorfall stattgefunden hat.

Einer der Indikatoren für Vorurteile oder Polarisierung ist der Ort, an dem sich die Vorfälle ereignen. Dies ist sehr wichtig, da sie manchmal in unmittelbarer Nähe oder sogar in Räumen stattfinden, die eine kulturelle oder religiöse Bedeutung haben. Oder sie können zu einer Beschädigung des Eigentums von Personen führen, die ethnischen oder kulturellen Gruppen angehören.

Im Falle des Handbuchs und in Bezug auf den Sport können Vorfälle in den folgenden Bereichen auftreten:

- Ein kommunaler Raum, in dem eine professionelle Aktivität stattfindet. Es gibt viele Situationen, in denen ein professioneller sportlicher Wettbewerb oder eine Aktivität in Räumlichkeiten organisiert wird, die der Gemeinde gehören. In diesem Fall ist es sehr wahrscheinlich, dass die nationalen oder regionalen Verbände (z. B. Fußball, Basketball, Handball usw.) über spezifische Aktionsprotokolle und Sicherheitsvereinbarungen mit den staatlichen Sicherheitskräften und -einrichtungen verfügen, die eine angemessene und verhältnismäßige Reaktion auf den Vorfall ermöglichen.
- Amateursport. Am häufigsten kommt es zu rassistischen Vorfällen im Amateursport, d. h. im nicht-professionellen Bereich und mit dem Ziel, die körperliche und geistige Gesundheit zu verbessern und Spaß am Sport zu haben, sei es als Einzelner oder in der Mannschaft. Hier kommt der lokalen Behörde eine besondere Rolle zu, und sie muss die durchzuführenden spezifischen Maßnahmen vorhersehen und planen (diese werden in Punkt d dieses Abschnitts des Handbuchs

behandelt).

c. Grundsätze für das Handeln.

Welches sind die Handlungsprinzipien, die das lokale Handeln unter der im vorigen Absatz genannten Prämisse der Intervention leiten sollten? Das SCORE-Projekt schlägt zumindest die beiden folgenden vor:

c.1 Stellen Sie das Opfer in den Mittelpunkt.

Der opferzentrierte Ansatz bedeutet, dass den Opfern zugehört wird, ohne sie erneut zu viktimisieren und ohne ihre Sicherheit, ihre Rechte, ihr Wohlbefinden, ihre Bedürfnisse und ihre Entscheidungen zu vernachlässigen. Ziel dieses Ansatzes ist es, dass die Opfer so viel Kontrolle über ihr Leben wie möglich zurückgewinnen. Außerdem soll sichergestellt werden, dass die Dienstleistungen auf einfühlsame und nicht wertende Weise erbracht werden⁵⁶.

Die spezifischen Empfehlungen des SCORE-Projekts lauten wie folgt:

a. Angemessene Behandlung des Opfers

Die Behandlung durch die Stadtverwaltung und ihre Mitarbeiter:innen, sei es auf technischer oder politischer Ebene, wird respektvoll, sensibel, individuell und nicht-diskriminierend sein⁵⁷. Sie basiert auf einem aktiven und einfühlsamen Zuhören, mit besonderer Rücksicht auf minderjährige oder besonders gefährdete Opfer.

Wenn das Opfer minderjährig ist, hat es Anspruch auf alle Rechte; daher werden sie als solche behandelt und üben diese Rechte unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeit zur eigenen Urteilsbildung aus. Das Wohl von Kindern und Jugendlichen muss stets Vorrang haben, und sie handeln gemäß den in jedem Staat geltenden spezifischen Rechtsvorschriften in Bezug auf ihr Alter und ihre Umstände.

b. Vertraulichkeit

Sowohl bei der Entgegennahme der Mitteilung des Falles als auch bei der Untersuchung und Weiterleitung müssen alle beteiligten Akteur:innen die Vertraulichkeit und die Privatsphäre der Person genauestens respektieren und sicherstellen, dass ihre Identität oder die Meldung des Vorfalls nicht gesellschaftlich oder öffentlich bekannt wird, geschweige denn für den/die mutmaßliche:n Angreifer:in und sein/ihr Umfeld.

c. Achtung der Autonomie

Die Opfer haben häufig das Bedürfnis, dass man ihnen zuhört und sich um sie kümmert, dass sie klare und präzise Informationen erhalten, die es ihnen ermöglichen, Entscheidungen zu treffen, dass sie Hinweise auf verfügbare Ressourcen erhalten und dass sie vor allem erkennen, dass sie in einer schmerzhaften und komplexen Situation die letzte Entscheidung selbst treffen müssen. Manchmal beruhen ihre

⁵⁶ <https://www.acnur.org/es-es/enfoque-centrado-en-las-victimas>

⁵⁷ Diese Erkenntnisse sind für die im vorigen Punkt erwähnten Schulungen unerlässlich.



Entscheidungen auf einer Vielzahl von Gründen, die kulturellen und vor allem situationsbedingten Schlüsseln entsprechen, die explizit oder implizit sein können. Um nur einige zu nennen: die Tatsache, dass sie sich in einer irregulären Situation befinden, das Fehlen eines unterstützenden sozialen oder gemeinschaftlichen Netzes, die Stigmatisierung, die die Opferrolle mit sich bringt, usw. Daher muss die Entscheidung, weitere Schritte in der Beschwerde zu unternehmen oder eine bestimmte Art von institutioneller und sozialer Reaktion zu aktivieren, immer mit dem Opfer vereinbart werden, ohne jede Art von Druck und mit dem Willen des Opfers, der Vorrang vor dem Willen der anderen beteiligten Akteur:innen hat.

d. Klarheit und Geschwindigkeit

Die Möglichkeit der Betreuung und die Informationen über Ressourcen und mögliche Alternativen, für die sich das Opfer entscheiden kann, müssen klar und schnell angeboten werden, aber auch an die Fähigkeit des Opfers angepasst werden, seinen emotionalen Zustand zu steuern, und ihm die Auswirkungen jeder dieser Alternativen bewusst machen. Es sollte eine verständliche Sprache verwendet werden, die an die Lebensumstände des Opfers angepasst ist und etwaige besondere Verständnis- und Kommunikationsschwierigkeiten berücksichtigt. Es ist vorzuziehen, an andere Stellen zu verweisen, die in der Lage sind, diese Art von Maßnahmen anzubieten, anstatt sie zu verzögern oder unvollständig oder unzureichend auf die vom Opfer geäußerten Bedürfnisse abzustimmen.

e. Vermeidung einer sekundären Re-Viktimisierung

Diese Art der Viktimisierung ist das Ergebnis der Beziehung des Opfers zum institutionellen System und steht in engem Zusammenhang mit dem vorherigen Punkt. Es muss unbedingt vermieden werden, dass die Aktivierung der vorgeschlagenen Maßnahmen dazu führt, dass die Person die traumatische Situation erneut durchlebt und die Rolle des Opfers erneut einnimmt. Dies ist besonders häufig der Fall, wenn das Opfer beispielsweise während der Betreuung gezwungen ist, die Ereignisse, die sich bei zahlreichen Gelegenheiten, in verschiedenen Instanzen und zu verschiedenen Zeiten zugetragen haben, immer wieder zu erzählen. In diesem Zusammenhang ist es sehr wichtig, dass die Betreuung von einer Person durchgeführt wird, die über die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse verfügt, um die Betreuung durchzuführen und gegebenenfalls eine entsprechende Überweisung vorzunehmen. Die Überweisung soll den Zugang des Opfers zur Justiz sowie zu anderen öffentlichen oder sozialen Diensten, die Schutz- oder Unterstützungsaufgaben wahrnehmen, erleichtern⁵⁸.

⁵⁸ Diese Aktionspunkte basieren auf den Empfehlungen des [Leitfadens für lokale Maßnahmen angesichts von Vorfällen von rassistischem, fremdenfeindlichem, romafeindlichem und LGBTI-feindlichem Hass](#). Biltzan, Baskische Regierung. 2022



c.2 Einhaltung der demokratischen Grundsätze.

a. Gewaltenteilung

In den Fällen, in denen der Vorfall eine Straftat darstellt, ist es Sache der Justiz, über den Wahrheitsgehalt der Fakten, den Straftatbestand und die etwaigen Konsequenzen für die beteiligten Personen zu entscheiden. Es ist nicht die Aufgabe des Stadtrats, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

b. Unschuldsvermutung

Bis zum Beweis des Gegenteils müssen die Maßnahmen des Stadtrats und die Aktivierung der vorgeschlagenen Aktionen auf der Unschuldsvermutung beruhen. Die institutionelle Antwort muss die Aufmerksamkeit für das Opfer fördern und das bürgerliche Zusammenleben wiederherstellen, nicht die Vermittlung von Gerechtigkeit oder die Verabschiedung von exemplarischen Maßnahmen. In diesem Sinne wird die Strafe, die dem/der Täter:in zusteht, von der Justiz in einem Verfahren mit angemessenen Garantien verhängt, ohne dass irgendeine Institution (und sei sie noch so lokal) doppelte Verfahren (auf sozialer oder volkstümlicher Ebene) oder zusätzliche Strafen wie soziale Sanktionen fördern kann.

c. Förderung alternativer Wege zur Lösung des rassistischen Vorfalls.

Bei Vorfällen, die wahrscheinlich keine Straftat darstellen, werden Maßnahmen der Gemeinwesenarbeit oder der opferorientierten Justiz ergriffen, um das Opfer wieder in die Lage zu versetzen, in der es sich vor den diskriminierenden Handlungen befunden hat.

Konfliktlösungsmethoden wie Mediation oder Wiedergutmachung können ebenfalls erprobt werden.

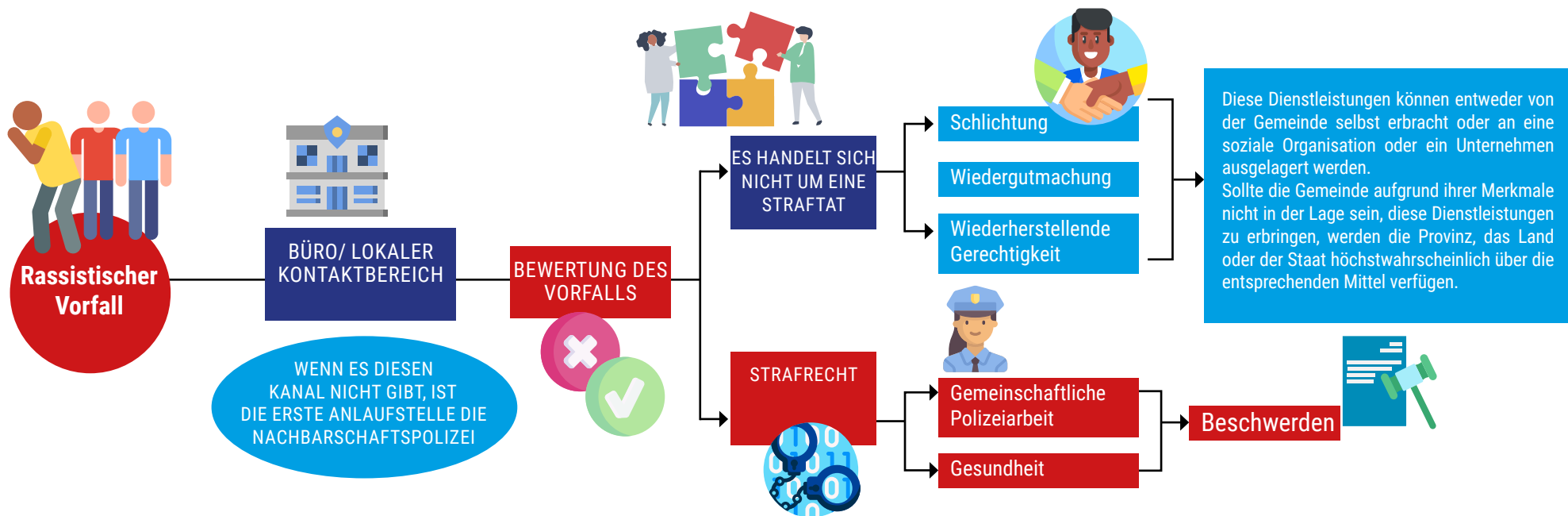
d. Vorgeschlagene Maßnahmen.

Die konkreten Maßnahmen, die die Kommune durchführen kann, sind im Schema auf Seite 40 systematisiert.

Es muss betont werden, dass jeder diskriminierende oder rassistische Vorfall, so subtil und kurzlebig er auch sein mag, einen Angriff auf die Würde des Menschen darstellt und dass die institutionelle Reaktion unabhängig von ihrer Art entscheidend für die Wahrung der europäischen Grundsätze und Werte der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Menschenrechte ist.

Die institutionelle Reaktion muss jedoch dem Vorfall angemessen und verhältnismäßig sein und hängt von den Wünschen des Opfers sowie von der Dringlichkeit und Schwere des Vorfalls ab. Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Empfehlungen, die lokale Behörden annehmen können, um ihre Reaktion im Falle der Feststellung von diskriminierenden oder rassistischen Vorfällen in der kommunalen Sportpraxis anzupassen.







d.1 Pflege, Information und Beratung

Zunächst einmal muss es einen Kommunikationskanal geben, eine Form der Kontaktaufnahme, um den diskriminierenden oder rassistischen Vorfall zu melden. Dieser Kommunikationskanal muss die folgenden Anforderungen erfüllen:

- Er muss vertraulich sein.
- Zugänglichkeit und Bekanntheit bei den Bürger:innen insgesamt, insbesondere aber bei den kommunalen Sportakteur:innen: Dazu gehören die Mitarbeiter:innen der kommunalen Sportanlagen und die Verantwortlichen für die Sportpraxis (Vereinsmanagement, Schutzbeauftragte oder Sportreferent:innen).
- Die Öffnungszeiten sollten deutlich angegeben werden.

Dieser Aufmerksamkeits-, Informations- und Beratungskanal für die Opfer oder diejenigen, die den diskriminierenden Vorfall festgestellt haben, kann vom technischen Team der Stadtverwaltung entwickelt werden oder an ein Fachunternehmen oder eine soziale Organisation ausgelagert werden.

Es ist wahrscheinlich, dass einige lokale Einrichtungen nicht über die wirtschaftlichen und technischen Mittel verfügen, die notwendig sind, um eine Person oder ein Team zu beschäftigen, das für diese Fragen zuständig ist. In diesem Fall ist es sehr wichtig, provinzielle, insulare, regionale oder staatliche Ressourcen zu identifizieren, die diese Betreuungs-, Informations- und Beratungsfunktion übernehmen können. Zum Beispiel eine fachkundige soziale Organisation, die diese Aufgaben wahrnimmt, auch wenn sie nicht in der Gemeinde angesiedelt ist, mit der aber eine Kooperationsvereinbarung getroffen werden kann.

Eine Alternative besteht darin, dass die Gemeindepolizei diese Betreuungs-, Informations- und Beratungsfunktionen übernimmt. Verschiedene europäische Projekte haben die Rolle der Gemeindepolizei bei der Ermittlung von diskriminierenden oder rassistischen Vorfällen hervorgehoben, so dass dies eine gangbare Alternative sein könnte.

d.2 Vernetzung und Verweisung.

Sobald feststeht, wer die Betreuungs-, Informations- und Beratungsfunktionen wahrnimmt, ist es wichtig, die Art des Vorfalls zu bewerten und festzustellen, ob es sich um eine Straftat handelt oder nicht, um die verschiedenen Arten der institutionellen Reaktion zu aktivieren (wobei das Opfer immer im Mittelpunkt steht, d. h. seine Autonomie respektiert wird).

In diesem Sinne ist es notwendig, die Rollen und Funktionen der verschiedenen Akteure zu ermitteln, die je nach Art des diskriminierenden oder rassistischen Vorfalls an dieser institutionellen Reaktion beteiligt sein können. In einer sehr zusammenfassenden Form haben wir sie in zwei Arten von Reaktionen systematisiert:



a. Vorfälle, die keine Straftat darstellen.

Bei Vorfällen, die keine Straftat darstellen, d. h. die Teil von Mikro-Aggressionen oder subtilem Rassismus sind, ist es sehr wichtig, Bestrafung als Mittel zur Lösung des Vorfalls zu vermeiden. In diesem Fall haben wir es mit Vorfällen zu tun, die die Würde des Opfers verletzen, aber auf Einstellungen und Verhaltensweisen beruhen, die sich nur schwer kategorisieren lassen. In diesen Fällen empfiehlt es sich, Instrumente zur Lösung von Vorfällen zu aktivieren, die eine stärkere Sensibilisierung und Befähigung aller Beteiligten ermöglichen, sowohl des Opfers als auch der Person, die den Vorfall begangen hat.

Diese Instrumente beziehen sich auf Mediation, Wiedergutmachung und opferorientierte Justiz. Die Mediation als alternatives System der Konfliktlösung ist ein Instrument des sozialen Friedens, das unter anderem die Grundprinzipien der Freiwilligkeit, Vertraulichkeit, Neutralität und Unparteilichkeit beachten muss. Eine umfassende Wiedergutmachung muss die Opfer in den Mittelpunkt stellen und Elemente der Rückerstattung, Entschädigung, Rehabilitation, Genugtuung (Entschuldigung/Entschädigung) und Garantien der Nichtwiederholung berücksichtigen. Wiederherstellende Gerechtigkeit beruht auf der Idee, allen an dem Vorfall beteiligten Parteien die Möglichkeit zum Dialog über den Vorfall und seine Folgen zu bieten und die Übernahme von Verantwortung durch die Täter zu vertiefen.

Darüber hinaus können sich die Parteien auf individuelle Wege zur Wiedergutmachung des vom Täter verursachten Schadens einigen. Wiederherstellende Verfahren schlagen zunächst eine persönliche und individuelle Arbeit sowohl mit dem Opfer als auch mit den Personen vor, die den Vorfall begangen haben. Wenn beide einverstanden sind, kann ein Treffen zwischen ihnen stattfinden, um den Schaden, der durch den Vorfall entstanden ist, zu beheben.

Ziel des Prozesses der opferorientierten Justiz ist es, das Bewusstsein für die Folgen diskriminierender oder rassistischer Mikro-Aggressionen zu schärfen und die Fähigkeiten aller an dem Vorfall Beteiligten zu stärken, denn die opferorientierten Maßnahmen können sehr unterschiedlich sein.

b. Vorfälle, die eine Straftat darstellen.

Sollte es sich bei dem diskriminierenden oder rassistischen Vorfall um eine (verwaltungs- oder strafrechtliche) Straftat handeln, muss der Vorfall unbedingt bei den Sicherheitskräften gemeldet werden. Der direkteste Weg ist die örtliche Polizei, die in vielen europäischen Ländern über spezielle Protokolle für Maßnahmen verfügt.

Daher sollte die für die Betreuung, Information und Beratung zuständige Stelle die bestehenden Protokolle in diesem Bereich aktivieren.

Ein zweiter wichtiger Aspekt ist die Überweisung an die Gesundheitsdienste: Bei körperlichen Übergriffen ist es wichtig, dass ein ärztlicher Bericht vorliegt, aus dem hervorgeht, dass die Verletzungen auf einen rassistischen Vorfall oder einen Übergriff zurückzuführen sind.

All diese Aspekte sind von großer Bedeutung, wenn das Opfer die Möglichkeit in Betracht zieht, eine Beschwerde über den diskriminierenden oder rassistischen Vorfall im Sport einzureichen.



4. VORSCHLAG ZUR AUSBILDUNG.

Das Folgende ist ein Vorschlag, wie die Inhalte der verschiedenen Abschnitte des Handbuchs in einer Schulung verwendet werden können. Dies ist nur eine Option, die je nach lokalem oder nationalem Kontext an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden kann: So kann beispielsweise die Dauer für die offiziellen Akkreditierungsanforderungen für Schulungen verlängert werden; je nach den Erfahrungen oder dem Hintergrund jeder lokalen Einrichtung kann der Schwerpunkt auf einige spezifische Aspekte der vorgeschlagenen Aspekte gelegt werden usw.

1 SITZUNG



Inhalt	Methodik	
1. Konzeptueller Rahmen zu Rassismus und Diskriminierung	Präsentation durch eine:n Expert:in zum Thema	30 Minuten
2. Sozialer Zusammenhalt: Dimensionen und Handlungsebenen	Präsentation durch eine:n Expert:in zum Thema	30 Minuten
3. Die strukturelle und politische Ebene des sozialen Zusammenhalts durch Sport im Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung. - Verfügt meine lokale Behörde über eine Strategie/einen Plan zur Förderung des Sports? Wenn ja, welche Werte und Grundsätze werden gefördert, und stehen sie im Zusammenhang mit dem Zusammenleben und dem Gemeinwohl? Gibt es Maßnahmen/Protokolle, um im Falle rassistischer oder diskriminierender Einstellungen zu handeln? - Verfügt die Gemeinde über eine Strategie/einen Plan zur Verhinderung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung? Wenn ja, welcher Bereich/Abteilung ist dafür zuständig, und enthält er Maßnahmen für den Sport? Gibt es einen Raum für den Dialog, in dem die verschiedenen Akteur:innen des Sports auf lokaler Ebene (Stadtverwaltung, Sportorganisationen usw.) an der gemeinsamen Ausarbeitung der Sportstrategie der Stadt teilnehmen können?	Arbeiten in Gruppen von 4-6 Personen. Kennenlernen der Erfahrungen anderer lokaler Einrichtungen und Entwicklung eines kollaborativen Lernens. Präsentation der wichtigsten Schlussfolgerungen im Plenum.	90 Minuten
4. Ausarbeitung von Aktionslinien. - Welche Dimension des Zusammenhalts ist für meine Gemeinde relevant? - Welche Maßnahmen können kurz- und mittelfristig ergriffen werden?	Einzelarbeit und Gruppenpräsentation	30 Minuten



2

SITZUNG



Inhalt	Methodik	
1. Die Gemeinschaftsebene. - Wie ist die ethnische Zusammensetzung der Gemeinde? - Sportliche und soziale Organisationen (insbesondere im Bereich der Rassismusprävention), die in der Gemeinde tätig sind. - Gibt es einen Raum für Beziehungen zwischen sozialen Organisationen in der Gemeinde? Beteiligen sich die identifizierten sozialen und sportlichen Organisationen? - Gibt es in der Gemeinde nicht-formale Sportgruppen?	Gruppenarbeit 4-6 Personen	90 Minuten
2. Individuelle Ebene. - Wie sieht das Sportverhalten der Bevölkerung aus? - Sind Ihnen die sportlichen Aktivitäten der ethnischen Minderheiten in der Gemeinde bekannt? Wo finden sie statt? Zu welchen Zeiten? - Was sind die Haupthindernisse für ethnische Minderheiten in der Gemeinde, Sport zu treiben?	Gruppenarbeit 4-6 Personen	90 Minuten

3

SITZUNG



Inhalt	Methodik	
1. Die Prävention. - Wie kann die Schulung von technischen Teams und lokalen Organisationen zum Thema Rassismus und rassistischer Diskriminierung gestaltet werden? - Sensibilisierung und Bewusstseinschärfung.	Präsentation durch eine:n Expert:in zum Thema Gruppenarbeit 4-6 Personen	60 Minuten
2. Lokale Sportstätten zu sicheren Orten machen.	Präsentation durch eine:n Expert:in zum Thema Gruppenarbeit 4-6 Personen	60 Minuten
3. Wie erkennt man Vorfälle von Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft im lokalen Sport?	Präsentation durch eine:n Expert:in zum Thema Gruppenarbeit 4-6 Personen	60 Minuten
4. Kanäle der Konfliktlösung: - Mediation - Reklamation	Präsentation durch eine:n Expert:in zum Thema Gruppenarbeit 4-6 Personen	60 Minuten



WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

- Agergaard, S. (2018). Rethinking sports and integration: Developing a transnational perspective on migrants and descendants in sports. Abingdon, Oxon: Routledge.
- Arend F. van Haften (2019) Do birds of a feather play football together? Eine Studie zur ethnischen Segregation im niederländischen Amateurfußball, *European Journal for Sport and Society*, 16:2, 146-163.
- Besnier, Brownell und Carter *Anthropology of Sport: Emotions, Power and Business in the Contemporary World*, (2019).
- Bottenburg, M. V., Rijnen, B., & Sterkenburg, J. (2005). Sportbeteiligung in der Europäischen Union: Trends und Unterschiede. Nieuwegein: Arko Sports Media.
- Coakley, J. J. (2009). *Sport in der Gesellschaft: Themen und Kontroversen* (10. Aufl.). New York, NY: McGraw-Hill Education.
- Coalter, F. *Sport and Social Inclusion: Evidence-Based Policy and Practice*. Soziale Eingliederung, (2017).
- Collins, M.F. (2014). *Sport und soziale Ausgrenzung* (2. Aufl.). New York, NY: Routledge.
- Dowling, F. Sport's 'gateway for inclusion' on the latch for ethnic minorities? Eine Diskursanalyse der Sportpolitik für Inklusion und Integration.
- Eime, R., Charity, M., Foley, B.C. et al. Gender inclusive sporting environments: the proportion of women in non-player roles over recent years. *BMC Sports Sci Med Rehabil* 13, 58 (2021).
- Evans, Adam B. Sport, Rasse und ethnische Zugehörigkeit im Gefolge von «Black Lives Matter»: Einleitung zur Sonderausgabe. Juli 2021 *Europäische Zeitschrift für Sport und Gesellschaft* 18(3):187-191
- Giulianotti, R. (2016). *Sport: Eine kritische Soziologie* (2. Aufl.). Cambridge: Polity Press.
- Harrison, L. (2001). Den Einfluss von Stereotypen verstehen: Auswirkungen für Afroamerikaner in Sport und körperlicher Betätigung. *Quest*, 53, 97-114.
- Higgins, V., & Dale, A. (2013), Ethnic differences in sports participation in England. *Europäische Zeitschrift für Sport und Gesellschaft*, 10, 215-239.
- Jarvie, G. (Hrsg.) (1991). *Sport, Rassismus und Ethnizität*. London: Falmer.
- Maza Gutiérrez, G., *Deporte e Inmigración: una reflexión crítica*, (2015).
- Moustakas, L. (2024). Sport für sozialen Zusammenhalt: ein konzeptioneller Rahmen, der gemeinsame Praktiken und Theorie verbindet. *Sport in der Gesellschaft*, 1-19.
- Oberleitner G. und Starl, K., *Accountability in Action: Human Rights Action Plans of Local Governments* (series eds.), *Human Rights Go Local Publication Series*, Volume 5, HRGL Publishing, Graz, 2024.
- Putnam, R. *Making Democracy Work: Civic Traditions in Modern Italy*, (1995).
- Rocu Patricia, *Werden afrikanische und afro-deszendente Schüler im Schulsport diskriminiert? Antirassistische Analyse und Dekalog*» (2024)
- Sepandarmaz, M., *Methodische Herausforderungen und Möglichkeiten bei der Arbeit im Rahmen eines partizipativen Paradigmas im Kontext von Sport, erzwungener Migration und Ansiedlung: eine Insiderperspektive*, (2022).
- Spaaij, R. (2012). Jenseits des Spielfelds: Erfahrungen mit Sport, Sozialkapital und Integration unter Somalis in Australien. *Ethnic and Racial Studies*, 35:9, 1519-1538..
- Walseth, K. (2008). Überbrückung und Verknüpfung von Sozialkapital im Sport: Erfahrungen junger Frauen mit Migrationshintergrund. *Sport, Bildung und Gesellschaft*, 13 (1), 1-17.
- Wijtzes, Al, Jansen, W., Bouthoorn, SH, Pot, N., Hofman, A., Jaddoe, VWV und Raat, H. (2014). Soziale Ungleichheiten bei der Teilnahme von Kleinkindern an Sport und Spielen im Freien. *International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity*, 11, 155.



VERORDNUNGEN, RECHTSVORSCHRIFTEN UND STATISTIKEN

Europa

- Europarat: ["Charta der Inklusion im Sport"](#).
- Europäische Kommission: [EU-Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus 2020-2025](#).
- Europäische Kommission: [Spezial-Eurobarometer 525 - Sport und körperliche Aktivität\(2022\)](#)
- OSZE, Hassverbrechen aufgrund von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

Spanien

- [Gesetz 39/2022 vom 30. Dezember 2022 über Sport](#)
- [Gesetz 2/2023 vom 30. März über körperliche Aktivität und Sport im Baskenland](#).
- [Gesetz 1/2019 vom 30. Januar über körperliche Aktivität und Sport auf den Kanarischen Inseln](#).

Frankreich

- [Nationaler Plan zur Bekämpfung von Rassismus, Antisemitismus und herkunftsbedingter Diskriminierung \(2023-2026\)](#)

BEISPIELE FÜR SCHULUNGSMATERIALIEN

Europa

- [Aktivität, Sport, Spiel für die Eingliederung von Flüchtlingen in Europa Kurs](#) von ASPIRE (Europäische Sport-NGO)
- [Bekämpfung von Rassismus im und durch Sport: Ein strategisches Planungsmodell für lokale Behörden](#), von SCORE PROJECT
- [ECCAR-Toolkit für lokale Behörden](#)
- [Leitfaden zu diskriminierenden Praktiken im europäischen Fußball von](#) von FARE
- [Richtlinien zur Meldung von Diskriminierung](#) durch den Englischen Fußballverband (FA)
- Der Preis für integrative Führungsqualitäten im Fußball
- [Integration of Refugees Through Sport course](#) by ISCA (International Sport and Culture Association) Nordplus&Erasmus+ programme
- [MONITORA project](#) (Italy, UISP) und MONITORA-Protokoll zur Überwachung von Rassismus im Sport
- [Das rote Auto](#) (Kick it out,) von European Football for Development Network
- [Toolkit on Good Governance in Sport](#) by European Platform of Sports Ethics (EPSE)
- [Surfacing, preventing and mediating discrimination through sport](#) by SENTRY Project (ERASMUS+)
- [Sport Inclusion Toolkit Increasing opportunities for migrant and minority women](#) by Spin (Sport Inclusion Network)

International

- [ANTI-RACISM in SPORT](#) SPORT-Kampagne (Kanada) von Immigration Partnership Winnipeg

Frankreich

- [Agir contre le racisme et l'antisémitisme](#), Ministère de l'Éducation Nationales, de la jeunesse et des sports



- Compagnie Le TRIMARAN (öffentliche Schulen)
- [Dispositif COEXIST](#)(öffentliche Schulen, SOS Racisme)
- [Kit pédagogique "tous différents - tous égaux" - Idées, ressources, méthodes et activités pour l'éducation interculturelle informelle avec des adultes et des jeunes](#) (3e édition) (3e édition) (2018)
- [Se former à la prévention des discriminations et à la diversité](#) by FrenchTraining platform MENTOR (French Ministry of Public Agents - DGAFP (direction générale de l'administration et de la fonction publique
- Sport und Stadtentwicklung <https://www.sportetcitoyennete.com/qui-sommes-nous>
- [Workshop "Le Fresque de l'Immigration"](#) von Kabubu

Spain

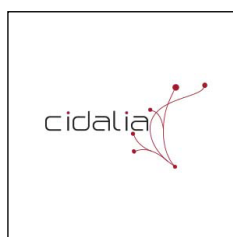
- [Soziale Entwicklung und Sport: Führende Unternehmen und Einrichtungen](#), DF MÁS
- [Sport als Instrument der nachhaltigen Entwicklung](#), Ibero-Amerikanisches Generalsekretariat
- [Die Rolle des Sports bei der Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung](#), Vereinte Nationen
- [Leitfaden für lokale Maßnahmen angesichts rassistischer, fremdenfeindlicher, romafeindlicher und LGBTI-feindlicher Hassvorfälle](#). Biltzan, Baskische Regierung. 2022
- [Grundlegendes Handbuch für Fußballvereine, die für die Gleichstellung der Geschlechter kämpfen](#), von Dragones de Lavapiés
- [Ziele für nachhaltige Entwicklung: ein Pakt zur Veränderung der Welt](#), Plataforma del Voluntariado de España&Fundación LaLiga&Plataforma del Tercer Sector





Mai 2024

- Autor:innen: Nuria Lores und Jesús Migallón von [Cidalia, Diversitätsberatung](#)
- Gestaltung und Layout: [Carlos Donaire Celis](#)



Diese Veröffentlichung wurde mit finanzieller Unterstützung des Programms Bürger, Gleichheit, Rechte und Werte (CESR) der Europäischen Union erstellt. Der Inhalt dieser Veröffentlichung liegt in der Verantwortung der SCORE-Projektpartner und spiegelt nicht die Ansichten der Europäischen Kommission wider.

Bei der Erstellung dieses Handbuchs wurde stets auf eine integrative Sprache geachtet, die den diesbezüglichen Empfehlungen der Vereinten Nationen folgt. In diesem Sinne wurden diskriminierende Ausdrücke vermieden, kollektive Substantive und andere generische Strukturen verwendet (Migranten, Staatsangehörigkeit usw.) und das Geschlecht wurde sichtbar gemacht, wenn die zu übermittelnden Informationen dies im Interesse einer schnelleren Lesbarkeit erforderlich machten.